

Ev.=Luth. Gemeinde=Blatt.

Organ der Allg. Ev.-Luth. Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St.

Redigiert von einem Komitee.

Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme. Offbg. 3, 11.

Jan 15
g. 49. No. 22.

Milwaukee, Wis., 15. November 1914.

Lauf No. 1195.

Friedensbitte.

Nach, ew'ger Gott, wir bitten Dich:
Gib Fried in unsern Tagen,
Und laß uns stets einmütiglich
Nach deinem Willen fragen!
Denn, Herr, es ist kein and'rer Gott,
Der für uns streitet in der Not,
Denn unser Gott alleine.

O güt'ger Gott, wir bitten Dich:
Gib Fried in unserm Leben;
Send' Deine Hilf' uns gnädiglich,
Dem Feind zu widerstreben!
Denn niemand ist auf dieser Welt,
Der Frieden gibt und ewig hält,
Denn Du, o Herr, alleine.

O gnäd'ger Gott, wir bitten Dich:
Laß uns im Frieden sterben;
Erzeig' Dich uns ganz väterlich,
Daß wir ja nicht verderben!
Durch Jesum Christum unsern Herrn,
Im Heil'gen Geist wir das begehren
Von Dir, o Herr, alleine.

O heil'ger Gott, wir bitten Dich:
Du wollest nicht anschauen,
Daß wir also vielfältiglich
Verschuldet Krieg und Grauen!
Mach' uns von allen Sünden rein,
So wird das Herz recht fröhlich sein
In unserm Gott alleine.

O starker Gott, wir bitten Dich:
Gib Fried' in unsre Herzen!
Gib Frieden hier und ewiglich
Vor allen Hölenschmerzen!
Gib uns die Herzensseinigkeit
Und dort die ew'ge Seligkeit,
Die in Dir steht alleine!

W. = Bl.

Frömmigkeit.

(Eingesandt von Pastor A. F. Siegler.)

Warum ist die Frömmigkeit zum zeitlichen und ewigen Wohle des Menschen nötig?

Eine bündige Antwort auf diese Frage wird uns gegeben in dem Unterricht zu einem frommen Leben, von dem uns die Schrift 1. Mose 4, 7 berichtet.

Gott hatte die Menschen nach seinem Ebenbilde erschaffen in rechter Erkenntnis und rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit und ihnen das Paradies als Wohnung angewiesen. Durch Betrug des Teufels fielen sie in Sünde, verloren das anerkannte göttliche Ebenbild, wurden aus seligen Gotteskindern verlorene und verdamnte Sünder und wurden aus dem Paradiese gewiesen. Aus herzlichem Erbarmen verhiess Gott, daß ein Heiland, von einem Weibe geboren, kommen und die Menschen aus der Gewalt des Teufels erlösen werde, daß sie durch den Glauben an ihn wieder in seine Gemeinschaft kommen und selig werden könnten. Dieser Verheißung getröstete sich Adam in seinem Sünden-elende und wies auch seine Kinder auf dieselbe.

Adams Söhne brachten dem Herrn Opfer, Kain von den Früchten des Feldes und Abel von den Erstlingen seiner Herde. Der Herr sah gnädiglich an Abel und sein Opfer; aber Kain und sein Opfer sah er nicht gnädiglich an. Da ergrimmte Kain sehr, und seine Geberden verstellten sich gegen seinen Bruder Abel. Da sprach der Herr zu Kain: „Warum ergrimmt du? Und warum verstellen sich deine Geberden? Ist es nicht also? Wenn du fromm bist, so bist du angenehm; bist du aber nicht fromm, so ruhet die Sünde vor der Tür. Aber laß du ihr nicht ihren Willen, sondern herrsche über sie.“

Waren diese Worte der besonderen Veranlassung wegen zunächst auch nur an Kain gerichtet, so haben sie doch Gültigkeit für alle Menschen zu allen Zeiten. Klar und deutlich wird darin angezeigt, wer von den in Sünden gefallenen Menschen Gott angenehm ist, und wer nicht.

„Ist es nicht also? Wenn du fromm bist, so bist du angenehm.“ Nur die Frommen sind Gott angenehm. Nur auf die Frommen blickt Gott mit Wohlgefallen als auf seine lieben Kinder.

An den Gottlosen hat Gott kein Gefallen. Er ist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt; wer böse ist, bleibt nicht vor ihm. Den Gottlosen ist er ein verzehrendes Feuer. „Gott ist ein rechter Richter, und ein Gott, der täglich drohet. Will man sich nicht bekehren, so hat er sein Schwert gewetzt und seinen Bogen gespannt und zielt. Und hat darauf gelegt tödliche Geschosse, seine Pfeile hat er zugerichtet zu verderben.“ Ps. 7, 12—14. Aber auch die Gleisner, die wie Kain sich nur fromm stellen zum Schein vor Menschen,

sind Gott nicht angenehm, sondern allein die rechtschaffenen Frommen, die sich mit Gott haben ausöhnen lassen durch den Glauben an Christum, den Verfühner; die sich des Verdienstes Christi getröstet und allein durch seine Gnade hoffen selig zu werden und in dankbarer Liebe für die verheißene Gnade willig Gott zu allem Gefallen zu leben suchen. Gott kann uns Sündern nur gnädig sein um Christi willen, der durch sein Leben, Leiden, Sterben und Blutvergießen unsere Sünde gut gemacht, die Schuld bezahlt, die Strafe gebüßt und alle Gerechtigkeit für uns erfüllet hat. Er ist der einzige Mittler zwischen Gott und den Menschen. Er ist der Gnadenstuhl, den Gott uns hat vorgestellt in seinem Blute. Er ist die Thür in den Himmel. Wer selig werden will, der muß durch ihn zu Gott kommen. Außer ihm gibt es kein Heil. Nur an denen ist nichts Verdammliches, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geiste. Nur die wahrhaft gläubigen Christen sieht Gott nicht mehr in Adam an als verdammliche Sünder, sondern in Christo als vollkommen Gerechte. Christus spricht: „Wer an den Sohn nicht glaubt, der ist schon gerichtet und der Zorn Gottes bleibet über ihm; denn er glaubet nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes.“ Joh. 3, 18 und 36.

Der Herr sprach weiter: „Bist du aber nicht fromm, so ruhet die Sünde vor der Thür.“ Wer nicht fromm ist, der ist gleich einem Garten ohne Umzäunung, in welchen das Vieh einbricht und Verwüstung anrichtet. Der Mensch ist ja von Natur von der Sünde verderbt, er ist geneigt zum Bösen, und untüchtig zum Guten. Der Teufel geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, welchen er verschlinge. Wer nicht fromm ist, den kann der böse Feind nur zu leicht zu allerlei Sünden treiben und in zeitliches und ewiges Verderben stürzen.

„Die Sünde ruht vor der Thür.“ Sie hat ihre Krallen eingezogen. Der Mensch ist fleischlich sicher. Er fürchtet weder Gott, noch sein Gericht. Der Gottlose erschrickt kaum einen Augenblick vor der Hölle. Er achtet die Sünde nicht groß. Als sich der Neid und der Haß in Adams Herzen regte, achtete er das nicht groß und erschrak nicht über das Verderben seiner Natur. Ja, es gewährte ihm wohl ein rechtes Vergnügen, seinem Bruder so recht seinen Haß fühlen zu lassen. Der angebrochene Haß trieb ihn, seinen Bruder tot zu schlagen. Er wurde ein Mörder. Auch nach vollbrachter That war er noch fleischlich sicher. Als er gefragt wurde: „Wo ist dein Bruder Abel?“ antwortete er trotzig: „Ich weiß nicht; soll ich meines Bruders Hüter sein?“ Als ihm dann aber auf den Kopf zugesagt wurde: „Was hast du getan? Die Stimme deines Bruders Bluts schreiet zu mir von der Erde, die ihr Maul hat aufgetan und deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen. Wenn du den Acker bauen wirst, soll er dir hinfort sein Vermögen nicht geben. Unstätt und flüchtig sollst du sein auf Erden.“ — Da wachte sein Gewissen auf; die Sünde zeigte ihre Krallen. Anstatt nun aber bußfertig um Vergebung zu bitten und Gottes Gnade zu suchen, wie der Schächer, der Mörder, am Kreuze, den Jesus zu Gnaden annahm, verzweifelte er an der Gnade und sprach: „Meine Sünde ist größer, denn daß sie mir ver-

geben werden möge.“ Mit unverföhntem Herzen ging er von dem Angesichte des Herrn, trennte sich von der Kirche und lebte als ein gottvergessener Weltmensch und hat auch seine Nachkommen so erzogen. Sein Ende war das ewige Verderben. Der Sündentweg ist anfangs zwar ein lust'ger Weg durch Auen; sein Fortgang aber bringt Gefahr; sein Ende Nacht und Grauen.

Das gilt für jeden Menschen zu allen Zeiten. Die Sünde ist der Leute Verderben. Wer Sünde tut, ist der Sünde knecht. Der Apostel schreibt: „So ihr nach dem Fleische lebt, werdet ihr sterben müssen. Wer auf sein Fleisch fäet, der wird vom Fleische das Verderben ernten.“ Darum warnt Gott: „Daß du ihr nicht ihren Willen, sondern herrsche über sie.“ Soll die Sünde uns nicht in zeitliches und ewiges Verderben stürzen, so dürfen wir derselben nicht ihren Willen lassen, sondern müssen über sie herrschen. Wir können es nicht ändern, daß wir in Sünden geboren sind, daß unsere Natur verderbt ist, und daß sich die Sündenlust in uns regt. So lange wir im sündlichen Fleische leben, wird es auch dabei bleiben, daß wir aus Schwachheit, Uebereilung und Unwissenheit noch täglich viel sündigen und eitel Strafe verdienen. So lange wir in rechtschaffener Buße stehen, vergibt Gott uns um Christi willen reichlich und täglich unsere Sünden. Wir dürfen aber nicht außer Acht lassen, daß wir der Sünde nicht ihren Willen lassen, sondern über sie herrschen müssen. Wie das geschehen kann, sagt uns unser Katechismus: „Daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße ersäufet werde und sterbe mit allen Sünden und bösen Lüsten, und wiederum täglich herauskomme und auferstehe ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinheit vor Gott ewiglich lebe.“ Regt sich also die Lust zur Sünde in uns, will die Sünde ihren Willen haben, die Vollbringung der sündlichen That, so sollen wir reumütig um Vergebung flehen und in Jesu Namen bitten, daß er allen bösen Rat und Willen des Teufels, der Welt und unsers Fleisches hindere und breche, ist sein gnädiger und guter Wille in uns und an uns geschehen. Der Herr Jesus, der ja gekommen ist, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist, spricht ja: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken; bei mir sollt ihr Ruhe finden für eure Seelen.“ Er verheißt: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.“ Fühlen wir unsere Ohnmacht, der Sünde zu widerstehen: so dürfen wir ja schreien: Herr Jesu, erbarme dich meiner. Ich bin ein verlornener und verdammter Sünder. Ich kann mir auch selber nicht helfen. Ich weiß auch von keinem andern Helfer weder im Himmel noch auf Erden, als von dir allein. Hilf mir! Wasche mich von meiner Sünde mit deinem Blute. Schmücke mich mit deiner Gerechtigkeit. Schaffe in mir ein reines Herz und gib mir einen neuen gewissen Geist. Wer ihn um Glauben an seine Zusage um Rettung anfleht, den nimmt er an; der empfängt Vergebung seiner Sünden, den rechtfertigt Gott, und in dessen Herz wohnt der heilige Geist. Was er aus eigener Kraft nicht könnte, das kann er in Gottes Kraft unter dem Beistande des Heiligen Geistes: der Sünde widerstehen, daß er ihr nicht ihren Willen läßt, son-

bern über sie herrscht. Der Apostel schreibt: „Die Sünde wird nicht über euch herrschen können, insofern ihr nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade seid.“ Und straußelt der Gläubige in diesem Kampfe aus Schwachheit, Ueber-eilung und Unwissenheit, so verwirft der gute Hirte sein verwundetes Schäflein nicht, sondern nimmt sich seiner an und gibt ihm Gnade zur Buße, daß er aufsteht wie Petrus von seinem Falle, und ihm doch anhangt, bis er es aus dem Kampf und Streit zu sich nimmt zur ewigen Ruhe.

Das ist wahre Frömmigkeit.

Der Kaisersberger Doktor und der kleine Matthis.

Es war am Ende der achtziger Jahre des fünfzehnten Jahrhunderts, am letzten Samstage der Fastenzeit, als sämtliche Einwohner von Kaisersberg sich in ungewöhnlicher Aufregung befanden. Johannes Geiler,* der berühmte und allgemein geliebte Domprediger der freien Reichsstadt Straßburg, gewöhnlich nur der „Kaisersberger Doktor“ genannt, war mit einem andern Straßburger Gelehrten, Sebastian Brandt, der in Basel eine Stelle bekleidete, beim Grafen Wilhelm von Rappoltstein zusammengetroffen und sollte am besagten Samstage in dem lieben Hause seiner seligen Großeltern einkehren, wo der früh verwaisete Knabe die ersten christlichen Eindrücke von der frommen Großmutter erhalten hatte. Auch sollte er am folgenden Sonntage in der Kaisersberger Kirche predigen, worauf sich alle sehr freuten, Hohe und Niedere, Verwandte und Freunde, die samt und sonders gar stolz auf den gelehrten großen Redner waren.

Im großherlichen Hause des gefeierten Doktors wohnte damals seiner Mutter Schwesterstochter, Frau Magdalena, Ehefrau von Meister Anselmus, kaiserlichem Notar von Kaisersberg, die an jenem Nachmittage alle Hände voll zu tun hatte, um den verehrten Vetter Doktor nach Würden empfangen und gastlich bewirten zu können. Das Gastzimmer war bereits gelüftet und geheizt, und das große Himmelbett mit den rot- und weißgestreiften Vorhängen, welche die Großmutter gesponnen, mit schneeweißen Leintüchern ausgerüstet; gegenüber, an der Wand, hingen die lebensgroßen Gemälde der Großeltern, und schauten so freundlich auf die bereitete Ruhestätte hin, als wollten sie noch von Oben herab den frommen hochbetagten Mann segnen, wie sie auf Erden so oft den hoffnungsvollen Enkel gesegnet hatten. In der Wohnstube deckte Frau Magdalena den großen eichenen Tisch, und stellte den silbernen Becher mit des Großvaters Namen und Wappen vor den Ehrenplatz. Draußen am Herde stand die alte Walpurgis und sah sorgfältig nach, ob der Ofen reich aufgehe, den sie heute fertigsetzte, um die Fastenstüchlein zu backen, welche der Doktor ehemals so gerne gegessen. Walpurgis hatte nämlich schon bei der Großmutter

gedient, als der junge Hans als Studiosus nach Freiburg gezogen, und tat sich nicht wenig darauf zu Gute, wie sie es schon dormalen „unserer alten Frauen felig“ vorausgesagt, daß aus dem jungen Menschen gewiß einmal ein großer Mann werden würde!

Das Wetter war wunderschön; hell glänzte die liebe Sonne am reinen, blauen Himmel; der Wind blies frisch und belebend durchs Tal und hatte die kotigen Straßen wie mitten im Sommer getrocknet. Die ältesten Bürger und Vorgesetzten hatten sich vor Meister Anselmus Hause versammelt, um dem erwarteten Doktor bei seiner Ankunft den Ehrentrank im goldenen Becher zu überreichen. Einige der jüngern ritten zu Pferde dem Wagen entgegen, ihm das Ehrengelock zu geben, und noch andere, Leichtfertiger, drängten sich draußen auf der Schloßbrücke zusammen und betrachteten neugierig die Ankunft der geladenen Gastgäste des kaiserlichen Landvogtes.

Mitten unter diesem bunten Gewimmel stand auf der Schloßbrücke der arme blinde Fridli, von einem schwarzen Pudel geleitet. Er mochte kaum zwanzig Jahre zählen, war schlank und groß gewachsen, und hatte kräftige Glieder; aber die tiefen Narben, welche sein ganzes Gesicht und die geschlossenen Augenlider überzogen, entstellten ihn fürchterlich. Aus dem Breisgau gebürtig, war Fridli als Viehwärter bei dem Herrn von Mörsberg in Dienst getreten; dort war er vor kurzem an den Blattern erkrankt und erblindet, und zog nun mit dem schwarzen Pudel, Waldmann, und mit einer Leier, die man ihm auf Mörsberg geschenkt, bettelnd im Lande herum. Er hatte eine äußerst melodische Stimme und sang, um das Mitleid der Vorübergehenden zu erregen, bald die klagenden, bald die lustigen Volkslieder und Balladen, die damals gebräuchlich waren. In einer Nachtherberge hatte er gehört, daß auf dem Schlosse von Kaisersberg ein großes Festgelage sei, und am nämlichen Sonntage der Kaisersberger Doktor in der Kirche seiner Vaterstadt predigen werde; und sowohl am Schloßthore als an der Kirchentüre auf reichliches Almosen hoffend, hatte er sich, von seinem treuen Pudel und guten Menschen geleitet, nach Kaisersberg begeben.

Aber statt der gehofften reichen Spende erntete der arme Fridli heute nur Kummer und Schmerz. Sein blatternarbiges, rotes Gesicht zog ihm die größten Spottreden zu, und während er den wilden Buben vorleierte und seine lustigen Schnurren dazu sang, hätte er innerlich Blut weinen mögen, denn noch war kein einziger Pfennig in das alte Barret gefallen, welches Waldmann auf den Sinterfüßen sitzend, in seiner Schnauze mit bittenden Geberden dem Publikum darhielt, und als auf den Ruf: Jetzt kommt der Wagen des Doktors! sich die Menge plötzlich verlaufen und nach dem Städtchen gestürzt, ja, da wollte Fridli eben auch mit, um den frommen Mann, von dem es allgemein hieß: „Er habe die Armen und Elenden lieb,“ um ein Almosen zu bitten. Aber ein böser Bube hatte heimtückisch die Schnur entzwei geschnitten, an der ihn der Pudel zu führen pflegte; wohl schmiegte sich dieser an seine Füße und zog ihn an den Beinkleidern, um ihm den rechten Weg zu weisen: Fridli,

*) Johannes Geiler, 1445 in Schaffhausen geboren, kam als kleines Kind in's Elsaß, wo sich sein Vater als Notar in Amerswiler niederließ; 1448 verlor er seinen Vater und wurde in Kaisersberg von seinen Großeltern erzogen.

mit der Umgebung gänzlich unbekannt, tat einen Fehltritt von der steinernen Brücke herunter, übertrat sich den Fuß und fiel mit einem durchdringenden Schmerzensschrei an den Rand des Schloßgrabens.

Der kleine Matthhis, Frau Magdalenas Erstgeborener, der mit den Buben auch hinausgelaufen, hörte den Schrei, wandte sich um, und als er den Blinden am Rande des Grabens liegen sah, verließ er seine mutwilligen Kameraden und eilte schnell zum armen Fridli zurück. Doch hier war guter Rat teuer und der kleine Matthhis viel zu schwach, um dem Blinden aufzuhelfen, der einen stechenden Schmerz im Fuße fühlte, sich zwar mühsam aufrichten, aber unmöglich darauf stehen konnte. Was war zu tun? die vor kurzem von Menschen wimmelnde Straße war plötzlich leer geworden und der kleine Matthhis mit Fridli allein zurückgeblieben — da fiel dem Kleinen das nah am Tore des Städtchens gelegene Haus der Gote Ursula ein, und er sagte zu dem jammernden Fridli: „Wart' ein wenig, ich will den Konrad holen und der muß dich zur Gote führen, die deinen Fuß verbinden wird.“

Jungfrau Ursula wurde in dem ganzen Ort von Jung und Alt kurzweg nur „die Gote“ geheißten. Sie war die jüngste Tochter von Geilers Großeltern und hatte den Doktor im väterlichen Hause aufwachsen gesehen, und den Knaben nach Kräften überwacht und gepflegt. Fromm und seelengut spendete sie die Hälfte ihres Einkommens an Kirche, Mönster und Bettelmönche, und teilte wöchentlich zweimal den Armen Brot und Haferbrei aus. Mit zunehmendem Alter war aber die gute Gote von ihrer Reinlichkeitsliebe und Pünktlichkeit so sehr beherrscht worden, daß alles, was den geordneten Gang des täglichen Schlendrians unterbrach, ihr in tiefster Seele zuwider war, ja sie sogar ganz unglücklich machen konnte, und nur ihrem Lieblinge, dem kleinen Matthhis, gelang es bisweilen, durch seine Bitten sie aus dem gewohnten Gleise zu bringen. Heute hatte sie sich in ihren größten Staat geworfen, was gar selten geschah, um dem verehrten Neffen Doktor ein Willkommen zu bringen, als der kleine Matthhis atemlos gelaufen kam.

„Aber Kind!“ sagte die Gote, indem sie ihm die Haare aus den Augen strich und sein Gesicht mit ihrem Schnupftuche abwischte, „wie du nun einmal wieder aussiehst! Hast gewiß recht wild getan und wirst nicht nachlassen, bis du dich bei dem scharfen Winde erkältest und ernstlich krank wirst.“

„Gote“ — versetzte der Kleine, der nicht recht wußte, wie er sein Anliegen vorbringen sollte — „Gote, denk“, es hat Einer dem armen blinden Fridli die Schnur entzwei geschnitten, an der ihn der Pudel führt — — und da ist der Fridli schier in den Schloßgraben gefallen und hat sich recht weh getan.“

„Der arme Mensch! Wie kann man nur so boshaft sein! Der Konrad muß ihm gleich eine andere Schnur und ein Mosen bringen.“

„Das hilft ihm jetzt nichts, Gote. Denk“, er kann gar nicht auf seinem Fuß stehen, so weh tut er ihm. Gelt“, der Konrad darf den großen Schubkarren nehmen und den Fridli hieher führen, damit du seinen Fuß verbinden und heilen kannst?“

„Bist du von Sinnen, Matthhisle? Mein Haus ist ja kein Siedenhaus!“

„Aber, Gote, es wird bald finster und recht kalt werden diese Nacht, hat der Vater gesagt, und der blinde Fridli kann doch nicht die ganze Nacht mit seinem bösen Fuße draußen am Schloßgraben liegen bleiben. — Nein, Gote, das kann er nicht und du mußt ihn holen lassen.“

„Und wenn ihn auch der Konrad holt und ich nach seinem Fuße sehe — was soll dann weiter aus ihm werden?“

„Ei, du mußt Stroh in die Scheune streuen lassen, ihn darauf legen und behalten, bis er wieder gehen kann.“

„Nein, Kind, das kann ich wahrhaftig nicht — das mußt du mir nicht zumuten“, sagte die Gote ganz erschrocken. „Wirst mich doch nicht zwingen wollen, den blinden Landstreicher in mein Haus aufzunehmen?“

„Doch, doch, Gote, du nimmst ihn schon!“ bat schmeichelnd der kleine Matthhis. „Weißt, du nimmst ihn jetzt um Gottes willen und kriegest im Himmel deinen Lohn dafür, wie die Mutter sagt.“ Und somit sprang er in den Stall zu seinem guten Freunde Konrad, und war mit dem Knechte und dem Schubkarren zum Hofe hinaus, ehe die Gote Nein sagen und zu sich selber kommen konnte.

Sie trippelte unterdessen in der allergrößten Verlegenheit vor dem Hause herum und sagte ärgerlich: „Der Tausendjunge macht aber auch mit mir was er will!“

Ursula war nicht hartherzig; aber den blinden Bettler, vielleicht voll Ungeziefer, in ihrer so sauber und zierlich gehaltenen Scheune aufzunehmen, den kranken schmutzigen Fuß, jetzt in ihrem besten Sonntagskleide berühren und verbinden zu müssen! — Nein, noch einmal, das war ihr doch wahrhaftig nicht zumuten. — Aber sie versprach ihrem Gewissen, das sie leise eines Bessern belehren wollte, lieber einen harten Taler daran zu wenden und den Blinden bei den Beguinen oder Bloßbrüdern* heilen zu lassen.

Indessen war der Schubkarren mit dem armen Fridli, von Konrad kräftig geschoben, und der kleine Matthhis mit dem Pudel angekommen. Ihnen auf dem Fuße folgte ein Bote, von Frau Magdalenen ausgesandt, den kleinen Matthhis zu suchen und der Gote anzufagen: „Der Herr Better Doktor sei bereits angelangt und verlangten gar sehr die werthe Mume Ursula baldmöglichst zu sehen.“

Und die arme Gote, geteilt zwischen ihrer Herzensangst und Freude, mochte wollen oder nicht; sie mußte in den sauren Apfel beißen und den Blinden in ihre Scheune führen und von Konrad auf frisches Stroh betten lassen.

Als er aber da lag, der arme Fridli, in Fieberhitze, mit den erblindeten Augen und dem gräßlich entstellten Angesicht, als ihm der Schmerz Tränen auspreßte, er die Hände trampfhaft faltete und leise stöhnte: „O Mütterli, Mütterli, wenn i nur bi dir wär!“ ja, da traten auch die hellen Tränen in Ursula's Augen; sie vergaß die in Unordnung gebrachte Scheune, das Ungeziefer und den Sonntagsstaat,

*) Die Begarden, oder Zollarde, wurden im Elsaß vom volke nur Bloßbrüder, d. h. Blatterbrüder genannt, weil sie den Blatterkranken gewöhnlich abwarteten; die Beguinen waren Frauen, welche, ohne Gelübde wie die Nonnen abzulegen, zusammenlebten und sich oft der Krankenpflege widmeten.

beugte sich freundlich über den Armen, sagte ihm einige tröstende Worte, untersuchte seinen dick geschwollenen Fuß, verordnete Umschläge von Wein und Kräutern, und nachdem sie Konrad alles Nötige zur Pflege des Blinden gegeben und eine warme Decke über Fridli geworfen, nahm sie den kleinen Matthias bei der Hand und ging so leicht, als ob sie zwanzig Jahre jünger geworden, nach des Großvaters Hause, den lieben Neffen Doktor dort freudig willkommen zu heißen.

Ein Lebensbild des Propheten Elisa.

Von Pastor G. A. Dettmann.

(Fortsetzung.)

Kurze Zeit hierauf finden wir Elisa in dem von Olivenhainen und wogenden Saatengefilken umkränzten Städtlein Sunem, in der Ebene Jesreel gelegen. Hier ist kein Fremder mehr. Des öftern, wenn er die Prophetenschulen bereiste, oder, was nicht selten geschah, aus dem Weltgetümmel hinaus, nach seiner hohen Bet- und Ruhkammer, dem nicht allzufernen Karmelgipfel, flüchtete, hatte er das freundliche Landstädtlein passiert. Hier machen wir die Bekanntschaft eines anderen gottesfürchtigen Weibes, reichbegabt und von großer Menschenkenntnis. Sie gehört auch zum Häuflein derer, die ihre Kniee nicht gebeugt haben vor Baal. So fühlt sie sich denn auch zu den übrigen Getreuen Jehovahs hingezogen, und mit besonderer Verehrung blickt sie auf den treuen Gesandten des Gottes Israel. Oft schon hat sie den heiligen Mann in ihrem behaglichen Heim bewirtet. Zuletzt durfte er überhaupt nicht mehr nach Sunem kommen, ohne bei dieser gottesfürchtigen Israelitin zu übernachten. Sie hatte eines Tages ihrem Manne den Vorschlag gemacht, dem frommen Pilger ein besonderes Kämmerlein herzurichten und ein für allemal zur unumschränkten Verfügung zu stellen. Der Mann, der gleichfalls den Herrn fürchtete, und den Propheten ebenso wie sein Weib verehrte, erklärte sich mit Freunden einverstanden. So war das kleine Fremdenzimmer bald hergestellt. Einfach zwar, aber behaglich und vollständig, bis zum Leuchter auf dem Tische. So oft nun Elisa dort Herberge nahm, war es der Sunamitin, ihrem Manne und allen Hausgenossen, als wäre das Häuschen mit einem Male in ein Heiligtum, in einen Tempel verwandelt. Mit leiseren Tritten ging man die Treppen auf und ab, den Mann Gottes nicht zu stören. Freundlicher leuchteten aller Augen. Man wußte, dieser Heilige stehe mit Jehovah in einem Verkehr, so nah und innig, wie von ihnen allen niemand; und da wollte es ihnen manchmal sogar dünken, als wäre mit ihm Jehovah selber bei ihnen eingekehrt; wie es auch tatsächlich der Fall war. Ein lieblich Bild edler Gastfreundschaft sehen wir an dieser frommen Tochter Abrahams. Sie hat das Wort des Heilandes befolgt und erfahren, noch lange ehe es gesprochen wurde: „Wer einen Propheten aufnimmt in eines Propheten Namen, der wird eines Propheten Lohn empfangen.“ Und wer dieser Geringen einen, nur mit einem Becher kalten Wassers tränket, in eines Jüngers Namen, wahrlich ich sage

euch, es wird ihnen nicht unbelohnet bleiben.“

Elisa ist wieder einmal, mit seinem Knaben, d. h. Diener, mit Namen Gehasi in Sunem angelangt. Dort sitzt er mit seinen freundlichen Herbergsleuten, dem frommen Ehepaar, in traulichem Gespräch beisammen, bis die vorgerückte Stunde und der müde Leib zur Ruhe mahnen. Tief bewegt von den zahlreichen Beweisen der Liebe und Verehrung, womit man ihn durch Einrichtung der eigenen Kammer aufs neue bedacht hat, legt er sich zur Ruhe. In seinem Nachtgebet trägt er gewiß seine Wohltäter dem reichen Herrn vor, und bittet, daß er ihnen ein reicher Vergelter sein möge. Am andern Morgen aber, da er sich kaum von seinem Lager erhoben und angekleidet hat, ruft er seinen Diener Gehasi und spricht zu ihm: Höre, wir müssen der Hausfrau unsern besonderen Dank für ihre uneigennütige Freundschaft abstatten. „Gehe hin und rufe die Sunamitin und sprich: Siehe, du hast uns alle deinen Dienst getan, was soll nun mein Herr dir tun? Hast du etwa eine Sache an den König oder an den Feldhauptmann?“ — Seit dem wunderbaren Siege über die Moabiter war der Prophet beim königlichen Hofe besser angeschrieben, als vordem. Man fühlte sich ihm verpflichtet, und so wäre eine Fürsprache seinerseits bei dem König Joram oder dessen Minister nicht ohne Erfolg geblieben. — Doch freundlich, aber bestimmt antwortet die Sunamitin: „Ich wohne unter meinem Volke“. Sie sehnt sich nicht nach äußerer Ehre, sie ist zufrieden an dem Plage, an den Gott der Herr sie hingestellt hat. Sie fühlt sich wohl in treuer Pflichterfüllung, Liebe gebend und Liebe nehmend.

Doch diese reiche, fromme Frau hat doch auch einen tiefen Herzenskummer. Sie hat kein Kind. Kinderlosigkeit aber galt in Israel für einen Fluch und war eine Schmach. Sie trug ihr Leid stille und mit Ergebung. So weiß Elisa nichts von ihrem Schmerz. Aber Gehasi, sein Diener, hat es herausgefühlt. Er ist ein oberflächlicher, aber schlauer Mensch, hat nichts von seines Meisters Geist, aber eine natürliche Beobachtungsgabe. Er hat es entdeckt, was der Sunamitin fehlt, und sagt seinem Herrn, was ihr gewiß die größte Freude bereiten würde. Elisa läßt die Frau rufen. Sie erscheint unter der Türe, und nun verkündigt er ihr: „Wisse, um diese Zeit über ein Jahr, sollst du einen Sohn herzen.“ „Ach nicht doch, mein Herr, du Mann Gottes, täusche deine Magd nicht!, so ruft sie erschrocken aus. Der Prophet aber greift zum Wanderstab, reicht dem Ehepaare die Hand zum Abschied und zieht mit herzlichem Dank seine Straße.

Und wie der Mann Gottes gesagt hat, so geschah es auch. Als ein Jahr vergangen war, saß die Sunamitin als glückliche Mutter und herzte ein Knäblein in ihren Armen. Nun war eitel Sonnenschein in der Wohnung des Friedens. Der Säugling ist zum frischen, muntern Knaben herangewachsen. Ein gar liebliches Kind; seiner Eltern stete Freude und süße Hoffnung. Wie ein klarer Bach, zwischen blumenreichen

Ufern, floß das Leben in diesem geistlich und leiblich gesegneten Hause dahin. Allein, des Lebens ungetriebte Freude wird keinem Sterblichen zu teil; das muß auch unser Ehepaar in Sunem erfahren. Es ist Erntezeit. Das Knäblein läuft zu seinem Vater hinaus aufs Feld. In heller Kinderlust achtet es der Sonne nicht, deren heiße Strahlen auf sein wohl unbedecktes, zartes Köpfchen niederscheinen. Mit einemmal fühlt es einen dumpfen Schmerz. Mit beiden Händen den Kopf sich haltend, kommt es zum Vater gelaufen und schreit: „O Vater, mein Haupt, mein Haupt!“ Der Vater schlägt das so hoch nicht an. Einfaches Kopfweh, denkt er, das ebenso schnell vergeht, wie es gekommen. Dort spricht er zu einem Knechte: „Führe ihn heim zu seiner Mutter“. Diese ist beim Anblick ihres Lieblinge, zu Tode erschrocken. Sie nimmt den leichenblaffen, halbbetäubten Knaben, der immer nur das eine wimmert: mein Haupt, mein Haupt, aus den Armen des Knechtes, in ihre eigenen, und bettet ihn sanft in ihren Schoß. Alle nur erdenklichen Mittel werden angewandt. Stunde um Stunde sitzt sie bei ihrem Liebling. Das Fieber steigt mit der steigenden Sonne; und als der Zeiger der Sonnenuhr die Mittagstunde anzeigt, da erlöscht der Sunamitin Sonnenstrahl. Bleich und starr liegt der vor wenigen Stunden noch muntere Knabe auf ihrem Schoß. Gott fordert von ihr wieder, was er ihr für kurze Zeit anvertraute. Wie unverständlich erscheint uns das! Aber die Sunamitin vertraut Gott. Sie verschwendet keine Zeit mit Klagen. Sie legt ihr totes Kind oben in der Kammer auf des Propheten Lager. Sanft und leise, als ob er nur schlief, der herzige Knabe! Nochmals bedeckt sie seinen bleichen Mund mit ihren zärtlichen Mutterküssen; dann reißt sie sich los und eilt in den Hof. Ihr inzwischen vom Felde heimgekehrter Mann weiß noch nichts von dem Tode des Kindes, denkt vielmehr, dasselbe schlafe. Er ist jedoch erstaunt, als ihm sein Weib mit der Bitte entgegen tritt, einen Knecht mit einer gefattelten Eselin zu senden, damit sie zu dem Manne Gottes reite. Auf seinen Einwand, es sei ja doch kein Feiertag, hat sie nur die Antwort: „Es ist gut“. Sie hofft, wo nichts zu hoffen ist, und treibt ihren Knecht zur Eile an.

Sie langt am Karmel an. Elisa sieht sie von der Höhe und schickt ihr, nicht ohne bange Sorge, den Diener entgegen. „Lauf“, spricht er zu ihm, „und frage sie, ob es ihr, ihrem Manne und Sohn wohl gehe.“ „Wo hl“, erwiedert die Arme, kaum wissend was sie spricht, und eilt auf den Propheten zu, wirft sich schluchzend vor ihm in den Staub und umklammert in namenlosem Weh seine Füße. Gehasi erscheint das ungehörig; er tritt herzu und will sie abweisen. Elisa aber sieht tiefer. „Laß sie“, sagt er, „denn ihre Seele ist betrübt, und der Herr hat's mir verborgen und nicht angezeigt.“ Er kennt also die Ursache ihres Schmerzes nicht, und so muß sie ihm ihren Kummer offenbaren. Sie kann es kaum aussprechen, daß ihr Kind tot ist, so sagt sie nur: „Wann habe ich einen Sohn gebeten von meinem Herrn? Sagte ich nicht, du solltest mich nicht täuschen?“

(Fortsetzung folgt.)

Aus unserer Zeit.

Gemeindeglied und Pastor.

(Fortsetzung.)

„Pastor Soundso, Prediger, Kantor, Schulmeister, Küster, Vereinsleiter, Geldvermittler, Superintendent des Vergnügungswesens, Direktor der inneren und äußeren Wohltätigkeit, stehendes Komitee für Beschwerden, Resignationen und Austrittserklärungen, gelegentlicher Notar, Architekt und Friedensrichter, offizieller Repräsentant aller synodalen Departements, und lebenslänglicher Generalbetriebsleiter der Gemeinde zu A, B Co., Z, nebst Filialen“ — so etwa würde die Visitenkarte manches Pastors lauten, wenn er sich alle Titel beilegen wollte, zu denen er berechtigt wäre.

Einige dieser Tätigkeiten erfordern allein eine ganze Manneskraft; manche können überhaupt nicht von einer einzelnen Person ausgeübt werden; und es ist gänzlich ausgeschlossen, daß ein einzelner Mensch allen diesen Dingen gerecht werden kann. Darum muß die Gemeinde zufrieden sein, wenn der Pastor je nach dem Drang der Umstände und den Gaben, die er von Gott empfangen hat, das eine oder das andere tut oder läßt.

Mancher Pastor ist z. B. unpraktisch in äußerlichen Dingen. Er hat keine Menschenkenntnis, fängt alles am verkehrten Ende an, hat wenig Begriff vom Werte des Geldes, kann kaum einen Hobel von der Säge unterscheiden u. s. w. Trotzdem mag er in seinem eigentlichen Amte tüchtiger sein und in größerem Segen wirken als sein Amtsnachbar, der von Gott mit einem erstaunlichen Organisations- und Verwaltungstalent ausgestattet ist und dasselbe, wie es sich für ihn gehört, im Dienste seines Amtes verwendet.

Ein anderer hat kein Talent für gesellschaftlichen Umgang. Er ist schweigsam, hölzern, ungeschickt, zurückgezogen; es kostet ihn eine ungeheure Ueberwindung, jemandem näher zu treten. Trotzdem mag er in seinem Amte tüchtiger sein und mehr Segen wirken als sein Amtsnachbar, der von Gott die Gabe der persönlichen Liebenswürdigkeit empfangen hat und dieselbe als ein Hilfsmittel im Bau seiner Gemeinde gebraucht.

Ein anderer hat kein Talent für Musik. Trotzdem mag er in seinem Amte tüchtiger sein als sein Nachbar, der mit dieser Gabe bedacht worden ist und dieselbe nicht nur zu seinem Vergnügen, sondern auch im Dienste der Gemeinde verwertet.

So gibt es eine große Menge Gaben Gottes, die alle ihren Wert haben, wenn sie recht gebraucht werden, von welchen man aber nicht sagen kann, daß die eine mehr Wert habe als die andere. Und diese Gaben sind so verschieden verteilt, daß keiner den anderen zu beneiden braucht. Fehlt es einem an der einen Gabe, so hat er dafür eine andere.

Wenn es mit einer Gemeinde rückwärts geht, so mag das verschiedene Ursachen haben: der Pastor mag schuld daran sein, die Gemeinde mag schuld daran sein, oder die Schuld mag beide Teile treffen, oder auch keinen von beiden. Auf keinen Fall aber darf man die Ursache darin suchen, daß der

Pastor diese oder jene äußeren Vorzüge nicht hat, die zum eigentlichen Predigamt nicht erforderlich sind, und deren Wert eigentlich hauptsächlich darin besteht, daß der Pastor dadurch instand gesetzt wird, den Gemeindegliedern ihre Privatpflichten abzunehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus unsern Gemeinden.

Doppelte Jubelfeier.

Bei Gelegenheit der Versammlung der Michigan = Konferenz der Wisconsin = Synode, versammelt zu Scio, Mich., vom 6. bis 8. Oktober, fand am 6. Oktober eine doppelte Jubelfeier statt.

Die Salems = Gemeinde zu Scio, Mich., feierte nämlich zusammen mit der Konferenz das fünfundzwanzigjährige Amtsjubiläum ihres Seelsorgers Pastor J. Thrun, wie auch das silberne Hochzeitsjubiläum des Jubilars und seiner Gattin.

Die Feier begann des Nachmittags mit einem Gottesdienst. Pastor A. Spiering war gebeten worden, die Jubiläumspredigt zu halten, da er einst vor fünfundzwanzig Jahren den Jubilar ordiniert und in sein Amt eingeführt hatte; wurde aber leider am Kommen verhindert. Auf Wunsch der Konferenz hielt dann Pastor R. Bergfeld die Predigt.

Im zweiten Teile des Gottesdienstes wurde auch des Ehejubiläums mit Predigt gebührend gedacht. Pastor G. Thurov versah diesen Teil des Gottesdienstes, an Stelle Pastor C. A. Lederers, der auch nicht zugegen sein konnte.

Hierauf folgte das Vorlesen der Glückwunschsreiben früherer Gemeinden Pastor Thruns, wie auch das Ueberreichen der Geschenke von Seiten der Gemeinde und der Konferenz.

Die Frauen der Gemeinde bewirteten die zahlreichen Teilnehmer nach dem Gottesdienst im Pfarrhause.

Möge der treue Gott Jubilar und Jubilarin und durch dieselben auch der lieben Salemsgemeinde noch viel Segen bescheren.

Im Namen und Auftrage der Konferenz
D. R. S o n n e m a n n.

50 jähriges Jubiläum verbunden mit dem jährlichen Missionsfest.

Dieses Doppelfest feierte am 27. September d. J., den 16. Sonntag nach Trinitatis, vom herrlichsten Herbstwetter begünstigt, die ev. - luth. Immanuel's = Gemeinde zu Kewaunee, Wis. Drei Gottesdienste wurden abgehalten. Die Hauptpredigt am Vormittag hielt Herr Prof. A. Pieper vom theologischen Seminar zu Wauwatosa. Nachmittags predigte Herr Past. C. Döhler von Two Rivers, und zwar insonderheit bezugnehmend auf die den Christen obliegende Pflicht, Missionsarbeit zu tun. Den Gottesdienst am Abend leitete Past. J. Bergholz von La Crosse mit einer Predigt in englischer Sprache. Jeder Gottesdienst war ausnehmend gut besucht. Lutheraner von Nah und Fern aus den benach-

barten Schwestergemeinden und sonstige Zuhörer hatten sich mit der Jubelgemeinde versammelt, um mit ihr das schöne Fest zu feiern.

Die Gemeinde wurde zur Herbstzeit des Jahres 1864 mit etwa 20 bis 24 Familien gegründet und zwar nach Anleitung und unter Mitwirkung des seligen Past. Ph. Köhler, der damals in Manitowoc stationiert war. Der erste Pastor der Gemeinde war Rev. J. Bachmann, der vom Herbst des Gründungsjahres bis 1866 der Gemeinde am Dienst des Wortes Gottes vorstand. Während seiner Amtstätigkeit ward die erste Kirche, ein bescheidenes Framegebäude, das jetzt noch als Schulhaus dient, gebaut. Sein Nachfolger war Past. L. Nietmann, der bis 1877 verblieb. Dann kam Past. J. Vollmar mit etwa zweijähriger Dienstzeit. Ihm folgte Past. A. Pieper, jetziger Professor an unserm Prediger = Seminar zu Wauwatosa. Während seiner Amtstätigkeit wurde im Jahre 1882 die jetzige schöne, geräumige Kirche der Gemeinde errichtet. Der Nachfolger Prof. Piepers wurde Past. B. Kleinlein im Jahre 1884. Dessen Nachfolger ist der jetzige Pastor W. Bergholz (seit 1889).

Angeschlossene Frauen mitgerechnet besteht die Gemeinde heute aus 127 Gliedern.

Der bestehenden Verhältnisse halber konnte von Anfang an auf ein starkes Wachstum der Gemeinde nicht gerechnet werden, weil die hiesige Bevölkerung vorwiegend aus Leuten böhmischer und polnischer Herkunft besteht, die entweder ganz kirchlos sind, oder der Römischen Kirche angehören.

Während der verfloffenen 50 Jahre wurden innerhalb der Gemeinde 1167 Personen getauft, 721 konfirmiert, 194 Paare getraut, 347 beerdigt. Die Zahl der Kommunikanten während dieses Zeitraumes beträgt 15,743. Von den einstigen Gründern der Gemeinde leben, soviel uns bekannt ist, nur noch 5. Zwei derselben sind treue Mitglieder der Gemeinde geblieben. Möchte nun die goldene Jubelfeier, welche die Immanuel's = Gemeinde zu Kewaunee begehen konnte, sie in dem Entschlusse befestigen, den ihr von Gott anvertrauten herrlichen Schatz der reinen Lehre des göttlichen Wortes treu zu bewahren! Der gütige, treue Gott aber lasse in Erfüllung gehen, um was wir ihn bei der Jubelfeier gebeten haben:

Erhalt und laß uns hören
Dein Wort, das selig macht,
Den Spiegel deiner Ehren,
Das Licht in dieser Nacht;
Daß dieser Brunn uns tränke,
Der Himmelstau uns neß',
Daß diese Richtschnur lenke,
Der Sonigseim ergöß'.

W m. B e r g h o l z.

Fünfundzwanzigjähriges Gemeindejubiläum und Missionsfest der Dreieinigkeits Gemeinde zu Marion Springs, Mich.

Marion Springs klingt anheimelnd; und wenn du dir, lieber Leser, das Wort: „Gottes Brunnlein hat Wasser die

Fülle" hinzudenkt, dann ahnst du, welche Poesie das stille Marion durchwebt. Sei auch freundlich eingeladen zu der Freude, die wir haben in der Gemeinschaft am Evangelium. Das brachten vor einem viertel Jahrhundert die Ansiedler aus Pommern, Sachsen, Schwaben und Württemberg hierher. Sie haben's auch nicht unter den Scheffel getan, sondern trotz der Strapazen der Pionierzeit dafür gesorgt, daß es von Gemeinschafts wegen verkündigt werde. Sie taten sich am 24. Mai 1889 im Fowler - Schulhause zusammen und organisierten sich unter dem Namen St. Petri - Gemeinde, bekannten sich in ihrer Konstitution rückhaltslos zu allen Kanonischen Büchern Heiliger Schrift und nahmen die sämtlichen Symbolischen Bücher der ev. - luth. Kirche an. Das geschah unter dem Vorsteher Pastor Subers, der die Gemeinde dann auch etwa 2 Jahre lang von Saginaw aus bediente.

Aus dem uner schöp flichen Gottesbrunnen haben wir nun fünfundzwanzig Jahre geschöpft, und das lebendige Wasser ist vielen ein Brunn geworden, der ins ewige Leben quillt. Von diesen ruht schon mancher auf dem stillen Friedhof hinter der Kirche aus, nachdem er sich müde gearbeitet hat im Weinberge Christi. Wir aber hielten am 27. September einmal stille am Meilenstein unsrer Geschichte. Da erinnerte uns am Vormittage Prof. D. Hensel in der Jubelpredigt auf Grund von Mt. 19, 9 wie während der verfloffenen fünfundzwanzig Jahre dieser Gemeinde Heil widerfahren ist. In dem Gottesdienst trat auch der neugegründete Chor zum ersten Mal auf. Die Gemeinde aber sang an dem Tage besonders froh dem Herrn ihre Loblieder. An unsrer Feier beteiligten sich wohl fast ausnahmslos die Glieder der Schwester Gemeinde zu Brady, so daß unser geräumiges Gotteshaus voll besetzt war.

Am Nachmittag sagten uns dann die Missionsfestprediger F. Cares und unser voriger Pastor Paul Schulz, ersterer in deutscher, letzterer in englischer Sprache das Wort. Auch in diesen Gottesdiensten war die Kirche bis auf den letzten Platz besetzt. In den drei Gottesdiensten wurde die schöne Summe von \$66.75 für die Mission gesammelt. Für reichlichen Mittags- und Abendtisch sorgten die lieben Frauen der Gemeinde.

In jener ersten Gemeindeversammlung wurden in den Kirchenrat gewählt: als Vorsteher die Herren Mathäus Klempp, jetzt in Mount Clemens, und unser bereits entschlafener Mitbruder Christoph Fritz; zum Sekretär wurde ernannt Herr Johann Mews, jetzt in Saginaw. Als Trustees wurden gewählt die Herren Christoph Vobieger, jetzt in Milwaukee; Friedrich Kemmer, Grand Rapids, Mich., und Georg Reif. Als Nachfolger von Herrn Klempp wurde bald darauf Herr Adam Senger gewählt, der dann bis vor kurzem das Amt eines Gemeindevorstehers ununterbrochen geführt hat.

Die gegenwärtige Kirche wurde 1891 gebaut, ein Wahrzeichen mutigen Gottvertrauens in jener Zeit, da Mangel und Not häufiger waren als gefüllte Kammern und Komfort. Wir wollen hier aber auch dankend unsrer Brüder

gedenken, die durch eine Hauskollekte damals reichlich beisteuerten zur Bestreitung der Baukosten.

Als Pastoren haben der Gemeinde gedient: Suber von Saginaw aus; Fischer als erster hier wohnhaft; E. Wenk bis 1893; Wilhelm Schönaus bis 1897; dann J. Moll etwa 5 Monate; Gottlob Rein von 1898—1901. In der Zeit ist auch das Pfarrhaus gebaut. Im Jahre 1901 kam Pastor W. Krarberger; ihm folgte 1909 Pastor D. Peters. Im Juni 1910 berief die Gemeinde den Kandidaten Paul Schulz. Im folgenden Jahre erhielt die Gemeinde auch ihr Schulgebäude. Past. Schulz erhielt im März dieses Jahres seine Entlassung nach Tittabawassee, worauf seit dem 2. August Unterzeichneter der Gemeinde dient.

Die Gemeinde zählt zur Zeit dreißig stimmberechtigte Mitglieder und eine Anzahl angeschlossener Frauen. Gegenwärtige Gemeindebeamte sind: die Herren Vorsteher Heinrich Böttcher, Friedrich Maier, Wilhelm Panzenhagen; die Herren Trustees Friedrich Weigold, Wilhelm Starke, Gustav Böttcher. An Eigentum besitzt die Gemeinde auf ihrem Drei - Acker - Grundstück die jetzt völlig renovierte Kirche, zweckentsprechendes Schulhaus und nette Pfarrwohnung. Alles schuldenfrei.

Mache der dreieinige Gott auch in Zukunft sein Wort: „Ich will Frieden geben an dem Ort, da ich meines Namens Gedächtnis gestiftet habe“ an dieser sich nach ihm nennenden Gemeinde wahr, damit noch viel Seelen im stillen Marion gesammelt werden zu der einen Gemeinde, die berufen ist, vom Born des Lebens zu trinken, der im Paradiese Gottes quillt.

Gerhard Rüdiger.

Zwanzigjähriges Kirchweihfest.

Am letzten Sonntag im September, den 16. Sonntag nach Trinitatis feierte die Jordan Gemeinde zu West Miss., Wis., in drei Gottesdiensten, ihr 20 jähriges Bestehen. Im Morgengottesdienst predigte Herr Past. John Baum, im Nachmittagsgottesdienst Herr Past. August C. Wendler, im Abendgottesdienst Herr Past. Oscar Kaiser.

Wolle der treue und barmherzige Gott und Herr, wie in der Vergangenheit, auch in der Zukunft mit dieser Gemeinde sein und bleiben und geben, daß doch viele von diesem Gotteshaus hier zu ihrem ewigen Heil sehr oft Gebrauch machen mögen.

A. Söndke.

Fünfundzwanzig Jahre in ein und derselben Parochie, (Kewaunee, Wis.) hat Herr Pastor W. Bergholz dem Herrn Christo an seiner Gemeinde gedient.

Eine liebevolle Feier ward infolgedessen in der Gemeinde zu Kewaunee am Abend des 27. Oktober abgehalten. Sie bestand aus einem feierlichen Dankgottesdienste und einer geselligen Zusammenkunft in der Schule. Im Gottesdienst amtierte Herr Pastor Aug. Schlei am Altar und der Schreiber dieser Zeilen, der Herrn Pastor Bergholz vor 25 Jahren in Kewaunee eingeführt hat, hielt die Festpredigt über Matth. 10, 40—43. Nach der Verkündigung des Wortes Gottes trug ein junges Mädchen ein passendes Gratulationsgedicht vor

und überreichte dem Pastor ein Ehrengeschenk von der Gemeinde.

Bei der Versammlung in der Schule hatte der Frauenverein die Bewirtung übernommen. Hier richtete Herr Burmeister aus der Filiale West Kewaunee herzliche Worte an den Jubilar, in denen er insonderheit dem treuen Fleiße des Pastors bei der Bedienung der Filiale Anerkennung zollte. Er überreichte ebenfalls eine Ehrengabe von seiner Gemeinde. Unter denen, die in Tischreden Pastor und Gemeinde beglückwünschten, war auch ein Gast aus englisch redenden, nicht lutherischen Kreisen. Er beglückwünschte in seiner Ansprache die feiernde Gemeinde insonderheit ob des Umstandes, daß infolge des Wirkens ihres Pastors auch unter den Männern der Gemeinde sich reges kirchliches Interesse zeige, wie gerade der Verlauf der Jubelfeier fund tue. Das war ein Ausspruch, der zum Denken, aber auch zum Danken Anlaß gibt.

Aus dem Kreise der Pastoren und Lehrer waren erschienen die Pastoren A. Schlei, Berger, Sandrich, Zell und Döhler und die Lehrer Felten und Burk.

Gott segne die Parodie Kewaunee und ihren Pastor auch ferner durch sein Evangelium.

(Döhler.)

Kirchweihe.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis weihte die ev. - luth. St. Johannes - Gemeinde zu Centuria, Wis., ihre neue Kirche ein. Der Ortspastor vollzog den Weihakt. Herr Pastor J. Krubsack von Amery, Wis., predigte am Vormittag.

Unterzeichneter predigte am Nachmittag in englischer Sprache. Möge der treue Heiland auch ferner uns seinen Segen verleihen, damit durch die Predigt seines Wortes recht viele für sein Reich gewonnen werden.

Wm. Returakat.

Schul-, Turm- und Glockenweihe.

Am 11. Oktober weihte die Matthäus Gemeinde in Danube, Minn., ihre Schule, ihren Turm und ihre Glocke ein. Die Pastoren C. Schrader, G. Albrecht und R. Korn verkündigten das Wort Gottes. Die Glieder aus den Nachbargemeinden waren sehr zahlreich erschienen, so daß die Kirche bei allen Gottesdiensten überfüllt war. Die Kollekte beträgt \$118.00.

S. Supfer.

† Carl F. Belling. †

Am 8. Oktober entschlief im Glauben an seinen Heiland Carl F. Belling, Vorsteher der St. Jakobi-Gemeinde zu Theresa, Wis., welchem Amt er durch Gottes Gnade nahezu 40 Jahre lang zum großen Segen der Gemeinde vorgestanden.

Der Trauergottesdienst fand statt am 11. Oktober in der St. Jakobi - Gemeinde zu Town Theresa, Wis. unter sehr zahlreicher Beteiligung. Der Unterzeichnete hielt die

Leichenrede über Joh. 11, 25—26. Es betrauern sein Ableben seine Gattin, drei Söhne, 12 Enkelkinder, drei Brüder und eine Schwester.

Sein Andenken bleibe im Segen.

G. A. Denninger.

Ein denkwürdiges Zusammentreffen.

In dem letzten deutsch - französischen Kriege waren mehrere verwundete deutsche Offiziere und Soldaten in dem Schlosse einer französischen adeligen Dame untergebracht worden. Die Besitzerin des Schlosses, eine bejahrte Witwe, ließ ihren Gästen nicht nur durch ihre Untergebenen die liebevollste Pflege angedeihen, sondern überzeugte sich häufig in eigener Person von dem genauen Vollzuge ihrer Anordnungen, reichte ihnen selbst Speise, Trank und andere Gaben, tröstete bei ihren Besuchen die der französischen Sprache Mächtigen durch beruhigende Worte, die Sprachunkundigen durch freundliche Blicke und Gebärden und unterzog sich selbst auch mancher beschwerlichen Berrichtung am Krankenlager. Die Verwundeten verehrten sie wie eine zweite Mutter. Manches heißes Gebet für das Wohlergehen dieser seltenen Menschenfreundin stieg gen Himmel empor.

Ein junger Offizier, der ein eigenes Zimmer erhalten hatte, fragte sie einst, nachdem sie einen neuen Verband an seine Wunde gelegt hatte, mit unverkennbarer Rührung: „Warum, gnädige Frau, überhäufen Sie gerade die Feinde Ihres Vaterlandes mit so viel Güte und Wohltaten?“ Die Gefragte antwortete wehmütig: „Mein Sohn ist französischer Offizier, wurde leicht verwundet und geriet in Kriegsgefangenschaft. Da erbarmte sich seiner eine deutsche Mutter. Den Verwundeten pflegte sie mit Aufopferung, nahm ihn unter ihr gastliches Dach auf, nicht nur für kurze Zeit, sondern für die Dauer seiner Gefangenschaft. Durch die zarteste Schonung, durch die aufmerksamste Behandlung milderte sie sein hartes Los, fern vom Vaterlande, fern von der Mutter leben zu müssen. Ich handle nur nach dem Vorbilde dieser braven deutschen Mutter.“ Tränen glänzten in den Augen der Sprechenden. Der Offizier schwieg, seine Gedanken entführten ihn in seine traute Heimat zu seiner guten Mutter, für die er auch im fremden Lande liebevollen Ersatz gefunden hatte.

Da trat ein Diener ein und überreichte der Dame einen Brief. Diese schaute flüchtig auf die Adresse und löste hastig das Siegel. „Gott Lob!“ rief sie freudig erregt, „meine und meines Sohnes Wohltäterin hat meine Bitte erfüllt und mir ihre Photographie gesandt.“ Der Offizier hatte kaum einen Blick auf das Bild geworfen, als er in die Worte ausbrach: „Das Porträt meiner Mutter!“ „Ihrer Mutter!“ wiederholte die Dame mit zitternder Stimme. Dann sank sie auf die Knie und betete: „Gott, du hast mir den Sohn meiner Wohltäterin anvertraut; ich danke dir aus tiefster Seele!“

Suchet in der Schrift, denn ihr meint, ihr habt das ewige Leben drinnen; und sie ist's, die von Mir zeugt.

Joh. 5, 39. — Sehet mit allem Fleiß zu, daß ihr die Augen recht aufthut und also in der Schrift studiert, daß ihr Mich drinnen sucht und findet. Wer sie also liest, daß er Mich darinnen findet, der ist der rechte Meister der Schrift, dem ist der Staub von den Augen weg und wird gewißlich das Leben darinnen finden. Findet ihr Mich aber nicht in der Schrift, so habt ihr sie wahrlich nicht recht studiert und verstanden und habt das ewige Leben nicht, ob ihr sie gleichwohl tausendmal leset und die Blätter herumwerfet, so ist doch alles nichts und vergebens. **Luther.**

Wir sollen also gerüstet sein, daß ein jeder das Evangelium fest fasse, und wer nicht daran glaubt, der fahre und bleibe, wo er wolle. Die Lehre ist ja recht, das weiß ich; und wenn gleich zehn Welten und alles, was groß, hoch, weise und klug ist, von mir fallen und alle meine lieben Freunde und Brüder dazu; dennoch ist die Lehre recht, die steht und fällt nicht, wie Menschen fallen; darum bei dem Wort Gottes will ich bleiben, es falle oder stehe. **Luther.**

Die Göttin der Vernunft.

Zur Zeit der französischen Revolution — im Jahre 1793 — wurden durch obrigkeitlichen Beschluß Gott und Glaube förmlich abgeschafft. Es wurde einfach beschlossen und dekretiert: Es gibt keinen Gott mehr — ein Verfahren, das in unseren Tagen viele Leute gern wiederholen möchten. An Gottes Stelle wurde damals in Frankreich die „Vernunft“ als Göttin eingesetzt.

Am 10. November 1793 fuhr die Sängerin Maillard auf einem Triumphwagen durch Paris unter lästerlichen Liedern, umjubelt und umtanzt von Tausenden. In einem weißen Kleide, mit einem himmelblauen Mantel, die rote Jakobinermütze auf dem Haupt, einen Speer in der Hand: so stand sie auf dem Wagen und wurde von der Menge in die Hauptkirche von Notre - Dame gezogen. Dort trug man sie auf den Altar und feierte sie als „Göttin der Vernunft.“

Fünfzehn Jahre später, im Jahre 1808, wurde in Neapel ein Arzt zu einer Sterbenden, eine Meile weit außerhalb der Stadt, gerufen. Dort in der Schenke, oben in der Dachkammer, auf Stroh und in Lumpen nur mit einem groben Sack vom Hausknecht zugedeckt, liegt ein Weib. Schminke bedeckt das verzerrte Angesicht. Der Arzt untersucht sie, fragt sie, wer sie ist. Da antwortet die Sterbende hohl und erschüttert: „Ich bin die Göttin der Vernunft.“

Missionsfeste.

301. Die Gemeinde zu Lowell, Wis., 11. S. n. Tr. Festprediger: R. Machmüller, A. Kirchner, G. Kirchner (englisch). Koll.: \$143.54. W. Eggert.

302. Die Salemsgem. bei Newport, Minn., 13. S. n. Tr. Festprediger: W. Becker, G. Fripke. Koll.: \$26.41. J. Fried.

303. Die St. Johannesgem. zu Root Creek, Wis., 13. S. n. Tr. Festprediger: Reibel, Lange. Koll.: \$73.83. C. Thurov.

304. Die erste ev. = luth. Gemeinde zu Racine, Wis., 14. S. n. Tr. Festprediger: Ch. Siefer, G. Wolf, J. Brenner. Koll.: \$118.55. Th. Volkert.

305. Die Zionsgem. zu Morton, Minn., 14. S. n. Tr. Festprediger: P. Schlemmer. Koll.: \$29.91. A. Schaller.

306. Die Christusgem. zu N. St. Paul, Minn., 16. S. n. Tr. Festprediger: P. Horn (auch englisch), J. Pieper. Koll.: \$76.89. C. Schrader.

307. Die St. Paulsgem. zu Marshall, Wis., 16. S. n. Tr. Festprediger: Nicolaus, Naasch. Koll.: \$86.31. Emil Dornfeld.

Am 17. Sonntag nach Trinitatis.

308. Die Zionsgem. zu Monroe, Mich. Festprediger: Dir. O. Hönede, O. Eckert. Koll.: \$56.09. H. Zapf.

309. Die St. Paulsgem. zu Lakemills, Wis. Festprediger: A. Pankow, E. Dornfeld, Stud. Büge (englisch). Koll.: \$127.21. M. Naasch.

310. Die Apostelgem. zu Toledo, O. Festprediger: Ehnis. Koll.: \$22.00. E. Went.

311. Die St. Johannesgem. zu Northfield, Mich. Festprediger: J. Gauß, H. Brauer, O. Peters. Koll.: \$100.00. Geo. Rütte.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis.

312. Die St. Johannesgem. zu Red Wing, Minn. Festprediger: G. Wolläger, J. Naumann, A. Soldan (englisch). Koll.: \$53.00. J. Baumann.

313. Die St. Markusgem. zu Milwaukee, Wis. Festprediger: W. Ransier, Herm. Gieschen, G. Kirchner (englisch). Koll.: \$231.84.

314. Die Jordangem. zu West Allis, Wis. Festprediger: S. Jedele, J. Jenny (englisch). Koll.: \$53.11. A. Hönede.

315. Die Nathanaelgem. zu Alois, Wis. Festprediger: E. Dürr, A. Lederer. Koll.: \$23.78. G. Lange.

316. Die St. Matthäusgem. zu Ep. Wellington, Wis. Festprediger: G. Viefenz, C. Siegler. Koll.: \$61.00. J. Röper.

317. Die Gemeinde in Kossuth, Wis. Festprediger: W. Schlei. Koll.: \$14.75. E. Zell.

318. Die Parochie Marshfield, Wis. Festprediger: L. Thom, M. Schliebe. Koll.: \$68.00. L. Thom.

319. Die St. Petersgem. zu Milwaukee, Wis. Festprediger: A. Schulz, G. Ebert, W. Moktus (englisch). Koll.: \$104.15. A. Wäbenroth.

320. Die Parochie zu Escanaba, Rapid River und Hyde, Mich., 18. und 20. S. n. Tr. Festprediger: L. Kaspar, O. Hohenstein. Koll.: \$35.37; \$7.63; \$5.55. O. Hohenstein.

321. Die Bethlehems- und Paulsgem., Stanton, Nebr. Festprediger: E. Zarembo, J. Aron. Koll.: \$35.00 und \$43.25. E. Zarembo.

Am 19. Sonntag nach Trinitatis.

322. Die St. Paulsgem. zu Stephenville, Wis. Festprediger: E. Redlin, A. Herzfeldt (englisch). Koll.: \$36.50. E. Redlin.

323. Die Dreieinigkeitsgem. zu Coleman, Wis. Festprediger: E. Rut, G. Diehl (englisch). Koll.: \$12.88. W. Wojahn.

324. Die St. Paulsgem. zu Greenleaf, Wis. Festprediger: M. Sauer, A. Rich (englisch). Koll.: \$37.80. A. Schierenbeck.

325. Die St. Johannesgem. zu Frontenac, Minn. Festprediger: G. Schaller, W. Franzmann (englisch). Koll.: \$31.50. W. Schaller.

326. Die Siloahgem. zu Milwaukee, Wis. Festprediger: Herm. Gieschen, G. Wojahn (englisch). Koll.: \$22.50. E. Lieberum.

Am 20. Sonntag nach Trinitatis.

327. Die Gemeinde zu Prairie du Chien, Wis. Festprediger: W. Rader, J. Gamm (englisch). Koll.: \$19.00. W. Rader.

328. Die Gemeinde zu Rusf, Wis. Festprediger: W. Schaller, G. Schwarz. Koll.: \$82.15. G. Schaller.

329. Die St. Johannesgem. zu Bowdle, So. Dak. Festprediger: F. Gräber, F. Wittfaut, C. Birkholz. Koll.: \$54.30.
D. Kellner.

330. Die Dreieinigkeitsgem. zu Nord = Milwaukee, Wis. Festprediger: E. Dürr, H. Ebert. Koll.: \$20.00. A. Schulz.

331. Die St. Matthäusgem. zu Tp. Maine, Ill. Festprediger: O. Heidtke, W. Mahnte. Koll.: \$37.66. J. Löpel.

332. Die Parochie Elkton = Ward, So. Dak. Festprediger: H. Böttcher, F. Ehlert, A. Adermann, D. Kauß. Koll.: \$90.00. Julius Engel.

333. Die Zionsgem. zu Toledo, O. Festprediger: C. Vinhammer, J. Nikolai. Koll.: \$69.52. W. Bodamer.

334. Die Zionsgem. zu Bristol, Wis. Festprediger: O. Heidtke, F. Ehemann. Koll.: \$36.33.

335. Die Immanuelsgem. zu Paris, Wis. Festprediger: C. Reim. Koll.: \$23.66. G. Wöf.

336. Die Ephratagem. zu Milwaukee, Wis. Festprediger: A. Binger, C. Kaufmwig. Koll.: \$52.23. J. Karrer.

Einführungen.

Lehrer H. W. Jäger, berufen an die Schule der ev. = luth. St. Johannis = Gemeinde zu Root Creek, Milwaukee Co., Wis., wurde am 6. September in sein Amt eingeführt.

C. Thurow.

Adresse: H. W. Jäger, R. 5, West Allis, Wis.

Am 15. Sonntag nach Trinitatis wurde Herr Lehrer W. C. Bülte in sein Amt als Lehrer an der Christus = Gemeinde zu Menominee, Mich., eingeführt. Gott segne seine Arbeit!

C. F. Kugen.

Adresse: Mr. W. C. Bülte, 308 Dunlap Ave., Menominee, Mich.

Am 14. Sonntag nach Trinitatis wurde Herr Kandidat Walter Reinemann unter Assistenz Herrn Past. A. Wolffs vom Unterzeichneten in der ev. = luth. St. Johannes = Gemeinde zu Burlington, Wis. ordiniert.

Chr. S. Siefer.

Am 13. September 1914.

Am 17. Sonntag nach Trinitatis wurde Herr Lehrer Karl Brenner, berufen von der St. Steph. = Gemeinde zu Beaver Dam, Wis., vom Unterzeichneten in sein Amt als Lehrer an der Gemeindefschule eingeführt.

Albert J. Arendt.

Adresse: Karl Brenner, 121 La Crosse St., Beaver Dam, Wis.

Am 30. August wurde im Auftrage des Herrn Präses J. H. Raumann, Kandidat Arthur Fürstenau zu Grover, So. Dak. vom Unterzeichneten ordiniert.

M. C. Michaels.

Am 13. Sonntag nach Trinitatis wurde Herr Lehrer H. W. Schaars, als Oberlehrer der Schule der Ersten Ev. = luth. Gemeinde zu Racine eingeführt.

Theo. Volkert.

Adresse: H. W. Schaars, 1328 Villa St., Racine, Wis.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis (11. Oktober) wurde Herr Pastor Frank Reier im Auftrage des Präsidiums in der Gemeinde zu Shirley vom Unterzeichneten eingeführt.

Reinh. Schierenbed.

Adresse: Rev. Frank Reier, De Pere, Wis. Route 3.

Am 13. Sonntage nach Trinitatis, 6. September, wurde Herr Lehrer H. W. Jäger an die Schule der St. Johannesgemeinde zu Root Creek, Wis., eingeführt.

Adresse: H. W. Jäger, R. 5, West Allis, Wis.

C. Thurow.

Anzeigen und Bekanntmachungen.

Suspension.

Herr Pastor Theo. F. F. Fink hat in der Kirche Gottes Aergernis gegeben, indem er

1) seinen Sohn, der anstatt einem Rufe unserer Synode zu folgen, den Beruf von Gemeinden, die zu einer von uns nicht als rechtläubig anerkannten Kirchengemeinschaft gehören, annahm, nicht von der Annahme dieses Berufes abgeraten, geschweige davon gewarnt, sondern vielmehr versucht hat, die Annahme des genannten Berufs vor seinen Gemeinden zu rechtfertigen;

2) seinen Sohn, nachdem derselbe den Beruf angenommen hatte, noch aufgefordert hat, für ihn zu predigen, und die Pflege der Kanzelgemeinschaft mit ihm verteidigte;

3) die brüderliche Ermahnung seiner Amtsbrüder und der Beamten der Synode nicht annahm, sondern nach geschehenem Vorhalt anfang, eine rechtläubige Synode und deren Beamten zu schmähern und mit allen ihm zu Gebote stehenden Kräften dahin zu arbeiten, daß seine beiden Synodalgemeinden sich von der rechtläubigen Synode trennen.

Darum sehe ich mich unter Zustimmung der anderen Synodalbeamten genötigt, Herrn Pastor Theo. F. F. Fink von der Synodalgemeinschaft zu suspendieren.

Fond du Lac, Wis., den 29. Oktober 1914.

G. C. Bergemann,

Präses der Synode von Wisconsin u. a. St.

Geschäftliches.

Alle Leser unseres Gemeindeblattes, welche ihr Blatt noch nicht bezahlt haben, werden gebeten, solches sobald als möglich zu tun. Das Jahr ist bald zu Ende und es sind noch verhältnismäßig viele im Rückstand.

A. Bärenroth,

463 Third Avenue, Milwaukee, Wis.

Anzeige.

Der Unterzeichnete erlaubt sich anzuzeigen, daß es möglich ist, Freunde und Verwandte von Deutschland nach hier mit der holändisch = amerikanischen Schiffsgesellschaft zu befördern. Desgleichen können Glaubensgenossen, die russische Untertanen sind, mit der russisch = amerikanischen Schiffsgesellschaft nach Rußland befördert werden. Die Schiffskarten werden gern besorgt durch die Lutheran Immigrant Society, 8 State St., New York. Auch Geldsendungen nach europäischen Ländern, mit Ausnahme von Rußland, werden — ohne Verbindlichkeit — übernommen.

D. H. Restin.

Bitte.

Die Gemeinde zu McNaughton, die noch klein und ziemlich arm ist und vor kurzem ein Kirchlein gebaut hat, möchte gerne eine Orgel haben. Wer der Gemeinde eine Orgel schenken oder billig verkaufen könnte, möge an den Pastor der Gemeinde schreiben. Rev. Louis Mahnte, McNaughton, Oneida Co., Wis.

Büchertisch.

Alle hier angezeigten und besprochenen Bücher sind durch das „Northwestern Publ. House“, 263 — 4. Str., zu beziehen.

Synodalbericht der Synode von Missouri, Ohio u. a. St., versammelt als vierzehnte Delegatensynode im Jahre 1914. Concordia Pub. House, St. Louis. 190 Seiten mit Register. Preis 45 Cents.

Minutes of the Ev. Luth. Synod of Missouri etc., 14th Assembly of Delegates, held in the hear of our Lord 1914. Concordia Pub. House, St. Louis. 61 pages and index.

In diesen Berichten haben wir die Verhandlungen dieses großen Synodalkörpers von etwa 800 Vertretern über die Anstalten, die Missionen, die Publikationen, die Finanzen und viele andere Geschäfte der Synode. Der englische Bericht ist ein Auszug des deutschen, teilt aber alle gefassten Beschlüsse mit.

Our Colored Missions. Concordia Pub. House, 1914. Price 50 cents.

Hier wird uns die Geschichte, Entwicklung, Ausbreitung und der gegenwärtige Stand der Negermission unserer Synodalkonfe-

renz vorgeführt. Das Buch umfaßt 94 Seiten Lesestoff mit zahlreichen eingefügten Illustrationen. Es ist auch deutsch zu haben unter dem Titel „Unsere Negermission in Wort und Bild“. Der finanzielle Erlös aus dem Verkauf ist für die Negermission bestimmt.

Luthergiri. Ein Besuch im lutherischen Pfarrhause in Indien. Von Reinhold Frede, Missionar im Dienst der Heidenmission der ev.-luth. Missionsniederung in Vanihambadi, Ostindien. Concordia-Verlag. 64 Seiten octav in Papierumschlag. 30 Cents.

In belehrender und unterhaltender Weise werden uns gezeigt das Pfarrhaus in Indien, die Dienstboten, die Gemeinde, Feste und Konferenzen und der Abschied vom Pfarrhaus. Sehr geeignet zum Vorlesen in Missionsvereinen.

David's Son in David's City. A Children's Service for Christmas. Arranged and published by W. M. Czamanske, Sheboygan, Wis. Single copies 10 cents; one dozen 50 cents; one hundred \$4.00. Second edition revised. Two original hymns with music added.

Eine schöne, kirchliche Weihnachtsliturgie von dem rührigen Pastor der englischen Gemeinde zu Sheboygan. Enthält einige Originalarbeiten und wohlgelungene Uebersetzungen bekannter Weihnachtslieder.

Von demselben Verfasser gingen uns auch zu „Solidah Greeting“ und „Festal Greeting“, geschmackvolle Weihnachts- und Neujahrskarten zur Verteilung an die Kinder oder zum Auspenden an Freunde. 50 Karten kosten \$1.25, mit aufgedrucktem Namen \$1.75; größere Partien billiger. Die Karten sind, wie auch obige Weihnachtsliturgie, vom Northwestern Pub. House in Milwaukee zu beziehen.

Berea Bible Class Lessons 1914—1915. Published in the interest of the Lutheran Berea Bible Class Association. Edited by Pastor W. F. Will. Pastors L. Sied and Dörfler, Associates. Concordia Pub. House. Price 10 cents postpaid.

Ein Hilfsmittel für Bibelstunden, in denen den (erwachsenen) Zuhörern Aufgaben über die betreffenden Bibelabschnitte gestellt werden. Das vorliegende Probeheft von 24 Seiten bietet eine Reihe solcher Aufgaben über Pauli Gefangenenschaft (Ab. 21—28), den Propheten Elias (1. Kön. 17 — 2. Kön. 2), Gideon (Richter 6, 7) und die Lehre von den Sakramenten. Um weitere Auskunft über diese Arbeit wende man sich an Pastor W. F. Will in St. Louis.

A Treatise on Freemasonry. By Theo. Gräbner. Concordia Pub. House, St. Louis. 71 pages, paper cover. 20 cents, postpaid.

Prof. Gräbner hat das Freimaurertum besonders studiert und legt hier Ursprung, Geheimnisse und Wesen desselben dar. Er beruft sich dabei nicht nur auf anerkannte Schriften hervorragender Freimaurer, sondern auch auf das Zeugnis eines ausgetretenen Freimaurers, dessen vom Sekretär der Loge ausgetretetes Zeugnis über seine Aufnahme und seinen Austritt in Familienmitteilung wird. Für 5 Cents kann man unter dem Titel „Why one man left the Masons“ einen Teil des Büchleins erhalten.

Die Heilsordnung. Eine dogmatische Skizze. Von D. M. Neu, Professor am Seminar Wartburg, Dubuque, Iowa. Wartburg Pub. House, Chicago. 1914. 53 Seiten octav in Papierumschlag.

Der Verfasser behandelt sein Thema unter den Hauptkapiteln: Einleitendes, Buße oder Reue und Glaube, die Rechtfertigung des Sünders vor Gott, die Hervorbringung des rechtfertigenden Glaubens durch den Heiligen Geist, die Erhaltung in der mit der Rechtfertigung gesegneten Gottesgemeinschaft durch die Bewahrung und Ausgestaltung des rechtfertigenden Glaubens. Das Heft enthält viel Lehrreiches, besonders aus dem Gebiet der Erregung. Eine Kritik mancher Ausführungen, speziell des Abschnitts „Versuch einer Darstellung der Hervorbringung des rechtfertigenden Glaubens im einzelnen“ wird geboten in des Verfassers eigener Erklärung, daß „mit der Hervorbringung des neuen Lebens, das wir Glauben nennen, ein Geheimnis verbunden ist, das nie reiflos erklärt werden kann“. Weil das so ist, sollte ein Theolog auch nie einen solchen „Versuch“ machen, sondern einfach darstellen, was die Schrift darstellt.

Quittungen.

Aus der Wisconsin-Synode.

Allgemeine Anstalten: Pastoren A. Wolff, Koll., Glades Corners \$10; L. Thom, Teil der Missionskoll., Marshfield \$20; G. Thurow, Teil der Missionskoll., Bay City \$15.52; J. Brenner, Teil der Missionskoll., St. Joh. Gem. Milw. \$50; D. Hohenstein, Koll., Rapid River \$7.63; A. Bärenroth, Teil der Missionskoll., St. Peters Gem. Milw. \$25; A. Rich, Koll., Pine Grove \$8.50; Ed. Zell, Teil der Missionskoll., Mishicot \$43; C. Redlin, Teil der Missionskoll., Stephenville \$11.50; E. Dornfeld, Teil der Missionskoll., St. Marus Gem. Milw. \$30; E. Librum, Teil der Missionskoll., Siloah Gem. Milw. \$5; G. Voh, Teil der Missionskoll., Bristol \$12.60; L. Witte, Teil der Missionskoll., Louis Corners \$10; W. Ginnenthal, Teil der Missionskoll., Kaukauna \$10; Ed. Schrader, Teil der Missionskoll., Town Greenfield \$5; G. Fleischer, Reformationskoll., Lake Geneva \$5.42; G. Kuhn, Reformationskoll., Oconomowoc \$15.40; E. A. Lederer, Teil der Reformationskoll., Saline \$10; B. Schröder, Teil der Reformationskoll., Woodville \$6.50; C. Kleinlein, Reformationskoll., Town Grover \$18; D. Nommensen, Teil der Missionskoll., So. Milw. \$5; L. Kirft, Reformationskoll., Cambria \$8.70; C. Bünger, Teil der Missionskoll., Kenosha \$35; G. Hartwig, Missionskoll., Rosendale \$18.20; A. Rich, Teil der Missionskoll., Green Bay \$30; zus. \$415.94.

College: Pastoren Ed. Hoyer, Teil der Missionskoll., West Bend \$10; L. Thom, Teil der Missionskoll., Marshfield \$20; G. Thurow, Teil der Missionskoll., Bay City \$20; J. Brenner, Teil der Missionskoll., St. Joh. Gem. Milw. \$100; D. Hohenstein, Teil der Missionskoll., Escanaba \$14.17; A. Bärenroth, Teil der Missionskoll., St. Peters Gem. Milw. \$50; E. Jeele, Teil der Missionskoll., Wilmet \$36; Th. Schöwe, Reformationskoll., St. Charles \$9; C. Lieberum, Teil der Missionskoll., Siloah Gem. Milw. \$10; G. Voh, Teil der Missionskoll., Bristol \$14.73; L. Witte, Teil der Missionskoll., Louis Corners \$10; A. Hanke, Sonntagsskoll., Lincoln, Shennington, Knapp \$18; W. Ginnenthal, Teil der Missionskoll., Kaukauna \$10; A. Schierenbed, Reformationskoll., Greenleaf \$6.86; B. Pieper, Reformationskoll., Cudahy \$8.10; E. A. Lederer, Teil der Reformationskoll., Saline \$10; D. Nommensen, Teil der Missionskoll., So. Milw. \$10; G. Stern, Reformationskoll., Lees \$23.48; L. Kirft, Reformationskoll., Pardeeville \$8.80; C. Bünger, Teil der Missionskoll., Kenosha \$81.54; G. Hartwig, Missionskoll., Zion \$16; F. Gräber, Teil der Missionskoll., Apostel Gem. Milw. \$13; J. Henning, Teil der Reformationskoll., So. Haven \$3.73; Ed. Zell, Teil der Missionskoll., T. Kossuth \$8; zus. \$511.41.

Schuldentilgung: Pastoren A. Rich, von J. Mahn, Green Bay \$10; C. Redlin, Greenville, von G. Freund \$10.00, Karl Ludwig \$10.00, zus. \$20; S. Koch, Reedsville, Wis., von: Aug. Brab \$5.00, Karl Lau \$5.00, zus. \$10; F. Löper, Wilton, Wis., von: August Bärwald \$15.00, Rudolf Guff \$5.00, Gustav Rindt \$5.00, Pastor F. Löper \$15.00, zus. \$40; A. Nicolaus, Rt. Atkinson, von: Fred Heuchel \$100.00, Ferdinand Berg \$100.00, Karl Kuz \$100.00, Aug. Krummheuer \$50.00, Herm. Strunk \$25.00, A. J. Savall \$15.00, Paul Rühke \$10.00, Daniel Stridland \$2.00, zus. \$402.00; J. Löpel, Desplaines, Ill., von: August Gewede \$25.00, Fr. Amanda Gewede \$2.50, Fr. Alma Gewede \$2.50, Wilhelm Gewede \$20.00, John Jaads \$25.00, Hans Ellerbrock \$20.00, Christ. Rath, Sr. \$20.00, Matthias Schäfer \$20.00, Heinrich Ahrens \$5.00, Johann Ahrens \$1.00, Aug. Altenburg \$5.00, Ed. Altenburg \$1.00, Hein. C. Alten \$5.00, Wilh. Alten \$5.00, Albert Armbrorst \$5.00, John Andring \$3.00, John W. Ahrensfeld \$1.00, Hein. Ahrensfeld \$2.00, Hein. Bergmann \$10.00, Frau Veto \$5.00, John Bruhn 50c, Herm. Ellerbrock \$10.00, Frau Hein. Engel \$5.00, Heinrich Engel, Jr. \$10.00, Wilhelm Engel \$2.00, John Engel \$5.00, David Fielmeier \$10.00, Friedrich Finner \$10.00, Max Gaitich, Sr. \$10.00, Max Gaitich, Jr. \$5.00, Claus Göttsche \$5.00, Heinrich Göttsche \$5.00, Ehler Göttsche \$5.00, Otto Grebe \$5.00, Otto Haase \$10.00, Friedrich Haase \$5.00, Heinrich Jaads \$10.00, Ernst Jaads \$2.00, Christ. Jaads \$10.00, John Rath \$10.00, Ehler Rath \$10.00, Ernst Rölper \$5.00, Heinrich Rölper \$5.00, Gustav Rölper \$10.00, Herm. Rölper \$5.00, Heinrich Koch \$2.00, Witte John Koch \$2.00, Wilh. Koch \$2.00, Adolf Kropat \$5.00, John Kruse \$5.00, Herm. Lötting \$8.00, Gustav Lötting \$10.00, Jakob Müller \$5.00, Wilhelm Müller \$5.00, John A. Müller \$5.00, Wilhelm Müller \$5.00, Wilhelm Maas \$10.00, Hein. Prieß \$3.00, Hans Röhlo \$7.00, John Prieß \$5.00, Hein. Rump \$5.00, David Raab \$1.00, Heinrich Radde \$5.00, Herm. Schwingner \$5.00, John Schwingner \$10.00, Fr. Mathilda Schwingner \$1.00, Hein. Schwingner \$5.00, Ed. Schultnecht \$2.00, Karl Schultnecht, Sr. \$5.00, Karl Schultnecht, Jr. \$5.00, Christ. Schultnecht \$5.00, Aug. Stiebert \$5.00, Hein. Schür \$5.00, Hein. Schöned \$5.00, Fried. Stöting \$15.00, John Stötting \$1.00, Joe Squad \$1.00, John Steil \$2.00, Geo. Steil \$5.00, Frau John Steil \$5.00, Heinrich Steil \$5.00, Witte C. Voh \$5.00, Christ. Vohrs \$5.00, Emil Willert \$5.00, Wilh. Willert \$5.00, Wilh. Willie \$10.00, Ferd. Willie \$5.00, Karl

Wende \$5.00, Witwe Wolf \$2.00, zus. \$571.50. Summa: \$1053.50.

Reisepredigt: Pastoren S. Lange, Missfittoll, Moio \$23.78; S. Brandt, nachtrgl. z. Missfittoll, Neillsville \$1.50; J. Brenner, Teil der Missfittoll, St. Johannes Gem. Milw. \$100; D. Hohenstein, Teil der Missfittoll, Escanaba \$15; A. Väbenroth, Teil der Missfittoll, St. Peters Gem. Milw. \$25; S. Schaller, Missfittoll, Rust \$79.15; Ed. Zell, Teil der Missfittoll, Mishicot \$20; C. Redlin, Teil der Missfittoll, Stephensville \$25; C. Dornfeld, Teil der Missfittoll, St. Markus Gem. Milw. \$150; S. Jedele, Teil der Missfittoll, Wilmot \$38.13; C. Lieberum, Teil der Missfittoll, Siloah Gem. Milw. \$5.50; G. Vof, Teil der Missfittoll, Bristol \$9; G. Vof, Teil der Missfittoll, Paris \$8.66; L. Witte, Teil der Missfittoll, Louis Corners \$10; R. Brückmann, Missfittoll, Plum City \$12.80; W. Ginnenthal, Teil der Missfittoll, Kaufauna \$25; J. Klingmann, von C. Pfaffenbach, Watertown \$1; Ed. Schrader, Teil der Missfittoll, L. Greenfield \$5; C. Kleinlein, Reformtsfittoll, L. Beaver \$6.80; D. Nommensen, Teil der Missfittoll, So. Milw. \$15; C. Büniger, Teil der Missfittoll, Kenosha \$50; J. Gräber, Teil der Missfittoll, Apostel Gem. Milw. \$12.60; A. Rich, Teil der Missfittoll, Green Bay \$20; W. Wojahn, Missfittoll, Coleman \$8.03; zus. \$666.95.

Kirchbaufonds: Pastor C. Dornfeld, Teil der Missfittoll, St. Markus Gem. Milw. \$13.82.

Gemeinde in Kendall: Pastoren J. Schumann, Koll., Nasewaupsee \$8.06; P. Birkholz, Koll., Mequon \$9.55; M. Pfah, Koll., Oakwood \$9.50; A. Töpel, Sonntagskoll., L. Herman \$12.80; R. Wolff, Glades Corners, von A. Schwanz, Wm. O. Neumann je \$1.00, zus. \$2; A. Schults, Sonntagskoll., No. Milw. \$19.53; A. Reibel, Koll., Kirchhahn \$30.25; J. Gräber, von Frau Reiter, Apostel Gem. Milw. \$1; A. v. Rohr, Teil der Reformtsfittoll, Hartford \$9.40; zus. \$102.09.

Synodalberichte: Pastoren J. Uehmann, Sonntagskoll., Wrightstown \$9.10; S. Brodmann, Reformtsfittoll, Waukau \$5.31; G. Böttcher, Teil der Reformtsfittoll, Hortonville \$7.06; J. Hartwig, Sonntagskoll., Rosenale \$4.25; G. Hartwig, Sonntagskoll., Zion \$2.15; A. Sauer, Teil der Reformtsfittoll, Winona \$32.58; A. Vollbrecht, Koll., Fountain City \$9; W. Nommensen, Koll., Grand Rapids \$10.52; zus. \$79.97.

Synodalkasse: M. Pantow, Reformtsfittoll, Hubbleton \$4.70; G. Böttcher, Teil der Reformtsfittoll, Wauwauaga \$8; zus. \$12.70.

Indianer: Pastoren J. J. Meyer, von R. N., L. Maine \$1; Ed. Hoyer, Teil der Missfittoll, West Bend \$10; L. Thom, Teil der Missfittoll, Marshfield \$28; J. Brenner, Teil der Missfittoll, St. Joh. Gem. Milw. \$50; D. Hohenstein, Koll., Hyde \$5.55; A. Väbenroth, Teil der Missfittoll, St. Peters Gem. Milw. \$1.15; Ed. Zell, Teil der Missfittoll, Mishicot \$15; C. Dornfeld, Teil der Missfittoll, St. Markus Gem. Milw. \$30; S. Jedele, Teil der Missfittoll, Wilmot \$36; C. Lieberum, Teil der Missfittoll, Siloah Gem. Milw. \$2; G. Vof, Teil der Missfittoll, Paris \$15; L. Witte, Teil der Missfittoll, Louis Corners \$10; W. Ginnenthal, Teil der Missfittoll, Kaufauna \$10; J. Kupfer, von R. Maier, Golgatha Gem. Milw. \$1; S. Gieschen, nachtrgl. z. Missfittoll, Jerusalems Gem. Milw. \$1.50; S. Gieschen, aus der Heidenmissionbüchse, Jerusalems Gem. Milw. \$1.52; W. Schröder, von Aug. Reig, Woodville \$2.50; D. Nommensen, Teil der Missfittoll, So. Milw. \$5; A. Reibel, von Mutter Heidte, Kirchhahn \$50; C. Büniger, Teil der Missfittoll, Kenosha \$35; A. Rich, Teil der Missfittoll, Green Bay \$10; zus. \$270.72.

Mittagstisch für Indianerkinder: Pastoren P. Birkholz, Thiensville \$2; A. Spiering, von W. Reuter Sr., New London \$5; A. Klaus, von W. Tews, Lewiston \$5; zus. \$12.00.

Christbescherung der Indianer: Pastoren P. Birkholz, Thiensville \$1; W. Nommensen, von Emil Steege, Grand Rapids \$1; zus. \$2.00.

Neger: Pastoren J. J. Meyer, von A. Ruch, L. Maine \$1; Ed. Hoyer, Teil der Missfittoll, West Bend \$10; Ed. Zell, Teil der Missfittoll, Mishicot \$5.40; L. Witte, Teil der Missfittoll, Louis Corners \$5; W. Ginnenthal, Teil der Missfittoll, Kaufauna \$10; D. Nommensen, Teil der Missfittoll, So. Milw. \$3.55; A. Rich, Teil der Missfittoll, Green Bay \$4.64; zus. \$39.59.

Juden: Pastoren C. Dornfeld, Teil der Missfittoll, St. Markus Gem. Milw. \$5; W. Ginnenthal, Teil der Missfittoll, Kaufauna \$5.10; Ed. Zell, Teil der Missfittoll, L. Kossuth \$6; zus. \$16.10.

Stadtmission: Pastor S. Gieschen, Reformtsfittoll, Jerusalems Gem. Milw. \$20.64.

Arme Studenten — Milwaukee: Pastoren S. Anuth, Reformtsfittoll, Bethesda Gem. Milw. \$67; C. A. Lederer, Teil der Reformtsfittoll, Saline \$10; J. Paustian, Reformtsfittoll, Barre Mills \$24.14; zus. \$101.14.

Arme Studenten — Saginaw: Pastor G. Thurow, Teil der Missfittoll, Bay City \$20.00.

Lutherfonds: Pastoren Ed. Schrader, Teil der Missfittoll, L. Greenfield \$1.50; C. Schlüter, Reformtsfittoll, Martesjan \$11.65; C. Schlüter, Reformtsfittoll, Marquette \$6.50; A. Sauer, Teil der Missfittoll, Winona \$30; zus. \$49.65.

Witwenkasse — Kollekten: Pastoren J. Hering, Erntedankfittoll, Wilton \$10; C. Vast, Koll., W. Mequon \$8.15; J. Jenny, Reformtsfittoll, St. Jacobi Gem. Milw. \$20.56; Ed. Schrader, Teil der Reformtsfittoll, Erlöser Gem. Milw. \$3.85; J. Greve, Reformtsfittoll, Kewaskum \$9.85; S. Herwig, Reformtsfittoll, Burr Oak \$7.30; C. A. Lederer, Teil der Reformtsfittoll, Saline \$4.45; J. Bliedernicht, Reformtsfittoll, Duilsburg \$26; R. Wolff, Reformtsfittoll, Glades Corners \$10.84; A. Reibel, Reformtsfittoll, Kirchhahn \$13.35; C. Voges, Reformtsfittoll, Ridgeville \$23.86; J. Henning, Teil der Reformtsfittoll, So. Daven \$3; L. Witte, Teil der Reformtsfittoll, Louis Corners \$3; zus. \$144.21.

Witwenkasse — Persönlich: Pastoren C. Henning \$3; J. J. Meyer \$3; Th. Schöwe \$1; Ed. Schrader \$2; J. Greve \$5; C. Voges \$3; W. Kanser \$5; zus. \$22.00.

Reich Gottes: Pastoren J. Brenner, Teil der Missfittoll, St. Joh. Gem. Milw. \$27.79; C. Dovidat, Teil der Oktober-Auvertoll, Oshkosh \$20.23; D. Engel, Reformtsfittoll, Norwalk \$5.11; L. Mielke, Erntedankfittoll, L. Herman \$25; D. Engel, Reformtsfittoll, Kendall \$3.50; J. Klingmann, Koll. beim 60-jährigen Jubiläum, Watertown \$80; Th. Fink, Reformtsfittoll, Newville \$4.49; M. Pantow, Reformtsfittoll, Waterloo \$16.30; J. G., Reformtsfittoll, Doylestown, Fountain Prairie \$12.80; Osw. Theobald, Reformtsfittoll, Par. Mecan—Montello \$40.87; A. Herzfeldt, Reformtsfittoll, Town Blad Creek \$4; A. Herzfeldt, Reformtsfittoll, Blad Creek \$5.53; A. Herzfeldt, Reformtsfittoll, Binghampton \$2.68; W. Schröder, Teil der Reformtsfittoll, Woodville \$5; S. Barwell, Reformtsfittoll, Platteville \$12; J. Dehlert, Reformtsfittoll, Fremont \$2.97; J. Dehlert, Reformtsfittoll, Wauwauaga \$18.08; Th. Schröder, Reformtsfittoll, Gay Creek \$9.85; L. Witte, Teil der Reformtsfittoll, Louis Corners \$5; zus. \$301.20.

Kinderfreundgesellschaft: Pastoren J. J. Jenny, von Frau Rosoff, St. Jacobi Gem. Milw. \$1; G. Böttcher, von J. Schmidt, Hortonville \$1; zus. \$2.00.

Belle Plaine: Pastor C. Dovidat, Teil der Oktober-Auvertoll, Oshkosh \$5.00.

Anstalt für Epileptische: Pastor J. Henning, von D. E. S. Kindern, So. Daven \$2.66.

Notleidende: Pastoren J. Zuberbier, Ost Bloomfield, von: Fr. Kullbert \$5.00, Alb. Bartel \$1.50, Joh. Nebring \$1.50, Fr. Henchel \$2.00, Frau Lihau \$5.50, C. Niemuth 75c, W. Dieckrich \$1.00, Thed. Niemuth \$2.00, Joh. Ragburg 50c, Aug. Jander \$2.00, Adam Brillwitz \$2.00, Wdf. Vandenburg \$5.00, Em. Dräger \$1.00, Emil Becker \$1.00, Otto Bartel \$1.00, Ludw. Braun \$1.00, Max Bartel \$1.00, Fr. Arents \$1.50, Gust. Jander \$2.00, Fr. Wundinger \$5.00, Chr. Grüning \$1.50, S. Borchardt \$2.00, W. Kempf 75c, S. Bartel \$1.00, Gust. Weher \$1.25, Fr. Jahnmann \$2.00, S. Tofarsky \$2.00, S. Strud \$1.00, L. Frelch \$1.00, Fr. Fietlow \$2.00, A. Fietlow \$1.00, Alb. Röpp \$1.00, R. Winter \$1.00, W. Ernst \$1.00, Aug. Otto 50c, zus. \$60.75; A. Pantow, von der St. Jacobi = Gemeinde in Cambridge, Wis. \$5.00, der Emanuel's = Gemeinde bei Deerfield \$10.56, von Christian Holzhiuter \$1.00, zus. \$16.56; J. Rien, Koll., Iron Ridge \$15; A. Vollbrecht, Fountain City, von: Zul. Fleckesen \$5.00, A. Bishoff \$5.00, A. Suhr \$2.00, Louise Vork \$1.00, John Bächler \$1.00, Wm. Schlavin \$1.25, Friedr. Puk \$1.50, A. Vollbrecht \$1.00, C. Vollbrecht \$1.00, M. Vollbrecht 50c, L. Schwarz \$1.00, L. Meier \$1.00, A. Dressendorfer \$1.00, C. Schladinski \$1.00, Wm. Glauder \$1.00, L. Bartels \$1.00, A. Schlavin \$1.00, zus. \$26.25; A. Kirchner, Sonntagskoll., Sultisford \$145; C. Henning, Tawas City, von: Gustav Graf \$1.00, Rob. Marwinski 50c, Zul. Buchholz \$5.00, Johanna Müller \$1.00, Carl Voof \$5.00, Geo. Anshütz \$2.00, Joh. Wehr \$3.00, Joh. Robs \$1.00, Alb. Krumm \$2.00, Rud. Schmalz \$5.00, Friedr. Loof \$2.00, Alb. Timred \$2.00, Herm. Gaul \$5.00, Raf. Kattermann \$1.00, M. Steinhurst \$3.00, Aug. Rütte \$1.00, Joh. Nistow \$1.00, Leo. Rütte \$1.00, Kath. Körner \$2.00, Heimr. Grabow \$1.00, Aug. Grabow \$1.00, Chr. Hoshbach \$1.00, Zul. Rohde \$1.00, Emil Buch \$5.00, Michael Graf \$1.00, Carl Timred \$1.00, Emma Robs \$1.00, Leop. Müller 25c, Steph. Anshütz \$1.00, Gust. Krumm \$2.00, Emil Katschke \$2.00, Rud. Starke \$2.00, Otto Voof \$2.00, Aug. Cholaer Sr. \$5.00, Louise Schönbach \$1.00, C. E. Nemino \$2.00, R. Wojahn \$1.00, R. Fredericksen \$1.00, zus. \$74.75; A. Pab, McMillan und March, von: Fritz Röllner \$10.00, Wm. Schulz \$2.00, Otto Möhn \$1.00, J. A. Schilling

\$1.00, Robt. Kollé \$2.00, Aug. Schallod \$1.00, Albert Woldt \$1.00, Aug. Luchterhand \$1.00, Conrad Preising \$1.00, Chas. Matthes 25c, Aug. Mißhn \$1.00, Herman Pehold \$1.00, Otto Schallod \$1.00, Wm. Kräuter \$5.00, Max Degner \$1.00, Rich. Greunte \$2.00, Bernhard Zöllner \$2.00, Julius Haß \$2.00, Germ. Hahn \$1.00, F. C. Draheim 50c, Franz Schilling \$1.00, Rev. Aug. Päß \$1.00, Carl Schröder \$1.00, David Brandt \$2.00, Albert Radke \$1.00, Hein. Brandt \$1.00, Ferd. Podraz \$1.00, Paul Voigt \$1.00, Bodo Voigt \$1.00, Emil Bilgrin \$1.00, Rich. Heude \$1.00, Otto Didmann \$1.00, Ludwig Günther 50c, zu \$50.25; S. Knuth, Bethesda Gem. Milw. \$1; J. Schulz, Koll. Bandyne \$8; D. A. Verband, Princeton \$26; J. Brenner, von N. R., St. Joh. Gem. Milw. \$1; A. Spiering, New London, von: C. März, G. Berndt, M. Siegel, N. R. je \$5.00, S. Schmandt \$4.00, Fräulein S. Schmandt, A. Hoffmann, S. März je \$3.00, Goltz \$2.50, A. Herzfeldt, R. Rohde, W. Handschte, J. Wüste, J. Worm, Sr., C. Glode, D. Handschte, A. Ladwig, J. C. Kroll, A. Klotz, Ad. Spiering je \$2.00, W. Tids, R. Kellner, A. Klatt, je \$1.50; Frau C. Ball, C. Bröder, Fr. Fried. Schönrock, C. Poppe, W. Worm, G. Bod, W. Graupmann, Fr. D. Conrath, J. Tant, S. Schöneck, D. Tant, W. Brochnow, W. Grubke, C. Vohs, J. Sengstod, W. Abraham, Aug. Teich, W. Monto, A. Pomernering, Fr. W. Vanvorst, C. Tech, F. Gorges, S. Morad, S. York, W. Moldenhauer, W. Maris, Sr., A. Kalt, W. Nuppernuch, Jul. Maris, C. Dreus, J. Gall, Fr. J. Thoma, C. Thoma, D. Widert, L. Sidde, S. Kufferow, R. Kufferow, Sr., Fr. A. Agier, W. Eggert, W. Noos je \$1.00, W. Stern, Fr. Ed. Veder je 75c, Fr. W. Hall, G. Albrecht, J. Worm, Jr., C. Marasch, D. Schneider, Fr. G. Bod, N. R. G. Kürst, F. Much, L. Thoma, Fr. C. Gebbe, M. Kollhoff, Fr. B. Kollhoff, F. Töpfe, W. Töpfe, Fr. M. Unger, Aug. Kroll, R. Sidde, Aug. Sidde, J. W. Katsler, Fr. C. Valt, C. Velzer, Fr. T. Ledwell, Arthur Much, W. F. Krüger, Fr. J. Agier, Fr. C. Agier, F. Teich je 50c, A. Kufferow, Fr. Sella, F. Hüttner, N. R., W. Lyon je 25c, Kolllette \$14.52, zu \$133.27; C. Dowidat, Teil der Oktober = Aukerkoll., Dichtoff \$4; A. Klaus, Lewiston \$1; D. Koch, Columbus \$1; S. Zimmermann, West Salem, von: Frits Albers \$2.50, Frau J. Tippach \$1.00, Aug. Meier \$1.00, zu \$4.50; Th. Schröder, Hay Creel, von: Theodor Schröder \$1.10, Herrmann Bethke \$2.00, Herrmann Brunzel \$1.00, Martin Lüdtke \$2.00, Karl Bötcher \$1.15, Frau Zint 50c, Albert Zant \$3.00, Frau Arndt \$5.00, Friedrich Zant \$5.00, Julius Zant \$3.00, Frau Bethke \$1.00, Julius Strauch \$1.00, Heinrich Kühn \$2.00, Gustav Erdmann 75c, Friedrich Steinte \$2.00, Ferdinand Strauch \$1.00, Gottlieb Sperber \$5.00, Theodor Bethke \$2.50, Ernst Gerth \$1.00, August Strauch \$5.00, Johann Bauch \$1.00, Heinrich Lüdtke \$3.00, Friedrich Bethke \$3.00, Julius Sperber \$2.00, Wilhelm Steinte \$3.00, Julius M. Zant \$1.00, Edward Lange \$2.00, zu \$60.00; A. Hoher, Koll., Princeton \$50; B. P. Nommensen, Koll., St. Lucas Gem. Milw. \$118; Ch. Döbler, Koll., Two Rivers \$90.04; F. Biefernicht, Huilsburg, von: B. Jorns \$2.00, Aug. Müller \$1.00, S. Müller \$2.00, Frau Bohn \$1.00, G. Berndt \$1.00, Ed. Weber 50c, zu \$7.50; A. Paap, Richwood, von D. Bergmann, Frau A. Kube je \$1.00, zu \$2; C. Voges, Ridgeville, von: D. Hoffmann 50c, Witwe L. Hoffmann \$1.50, Friedrich Gnewikow Sr. \$1.00, Wilh. Albrecht \$1.00, A. F. Kortbein, A. Prechel, Joh. Ringel je \$2.00, Wilh. Gerke \$2.50, Heinrich Gerke Sr. \$5.00, zu \$17.50; A. Bergmann, Koll., Hollingsstone \$52.63; A. Kaspar, Sonntagskoll., Imm. Gem. T. Greenville \$30.21; J. Kaspar, Sonntagskoll., St. Petri Gem. T. Greenville \$9.47; F. Lehmann, Sonntagskoll., Wrightstown \$52; P. Kionka, Maribel, St. Joh. Gemeinde, von: Wm. Schley jun., Frau Aug. Kempfert, Otto Knuth, Herrn. Bruch, Wm. Buth je \$5.00, Wm. Schley sen. \$4.00, Aug. Gauger \$3.00, Rob. Habed, S. Radue jun., Karl Schley, Wm. Engelbrecht jun., Ch. Baub, Ferd. Rabenhorst, Gust. Schley je \$2.00, Karl Kant, Karl Radtke, Aug. Bruch, Wm. Radtke, Karl Frenz, Karl Rabenhorst, Frau A. Wegner, P. C. Kionka, Heinrich Gauger, Wm. Engelbrecht sen., Erwin Schlegelmilch, Wm. Radue, Karl Lüdtke, Bernhard Baub, Phil. Veder, P. J. Kionka, Marie Kionka je \$1.00, Emma Müller, A. F. Habed, Heinrich Veder sen. je 50c, Phil. Engelbrecht 25c, von den Schulkindern gesammelt \$4.75, zu \$69.50; A. Schlei, Koll., Algoma \$50; J. Karrer, Koll., Ephrata Gem. Milw. \$12.52; C. Baist, West Mequon, von: Ernst Schober \$1.00, F. Konrad \$2.00, Ernst Schwarz \$5.00, Joh. Seiden \$1.00, Carl Poffehl \$1.00, Fr. Krawlow \$5.00, Familie Sigalow \$3.00, Geo. Schuberst 50c, zu \$18.50; C. Baist, Koll., Good Hope \$19.40; Ch. Döbler, nachtrgl. z. Koll., Two Rivers \$2; Ed. Schrader, Teil der Reformstiftkoll., Erlöser Gem. Milw. \$1; S. Herwig, Burr Oak, von: Ernst Tenner, Ernst Nammel je \$2.00, Frau Auavette Pfaff, Geo. Pfaff, Frau Caroline Genske, Leo. Felsbinger je \$1.00, Johannes Pfaff, Mar. Fischer, Carl Tenner je 50c, zu \$9.50; A. Herzfeldt, Glad Creel, von: Herm. Ruck \$1.00, Gust. Kinael \$1.00, Otto Bergemann \$1.00, John Köhler \$1.00, Wm. Niehl

\$1.00, Fried. Beyer \$1.00, Albert Zühlke \$1.00, Aug. Rahn \$1.00, Frau Barthel \$5.00, John Ginz \$1.00, Fred Zühlke \$1.00, S. Geis \$1.00, L. Villing \$1.00, B. Griefe \$2.00, J. Voltmann \$1.50, J. Ringel 50c, Frau Ruck 50c, S. Kollhoff 50c, zu \$22.00; V. Schröder, Woodville, von: Wm. Kallbrenner, Gust. Grolow, Aug. Schwandt, Carl Muntwig, Jul. Frenz, Jul. Zillmer, Fr. Radünzel, Carl Zills, Edw. Grolow, B. C. Schröder, Harry Welt je \$1.00, Herm. Strobuch, Herm. Köpfe, Rich. Luckwald, Herm. Ferg, je \$2.00, Aug. Ferg \$5.00, Carl Zillmer \$10.00, zu \$34.00; F. Biefernicht, Huilsburg, von: F. Behnke \$5.00, D. Juten \$5.00, Hermann Krahm \$5.00, D. Veilke \$1.00, Ed. Veilke \$1.00, zu \$17.00; W. Gillemann, nachtrgl. z. Koll., Medford \$1; G. Böttcher, Hortonville, von G. Sidde, L. Dabareiner je \$1.00, El. Krudeberg 50c, zu \$2.50; L. Kirst, Koll., Par. Cambridge—Pardeeville \$75; C. Wünger, Sonntagskoll., Kenosha \$199.71; C. Voges, Ridgeville, von Joh. von Seden \$5.00, Ad. Wido \$2.00; S. Hartwig, Koll., Rosendale \$15; S. Hartwig, Koll., Zion \$15.25; F. Thrun, Koll., Scio \$110.76; A. Pantow, Koll., Cambridge \$5; A. Pantow, Koll., Deerfield \$10.56; A. Pantow, von Wm. Christ, Alb. Christ je \$5.00, Chr. Holzhiuter \$1.00, zu \$11.00; A. Völlbrecht, Fountain City, von: Alb. Kuhl \$7.00, C. Pruffing \$5.00, Frau S. Schwarz 50c, Anna Völlbrecht 50c, Wm. Beting 50c, Frau B. Conrad 50c, G. Klein \$1.00, Herm. Schlawin \$1.00, Franz Schlawin \$1.00, Otto Suhr \$1.00, Wm. Schreiber 50c, Wm. Zander \$1.00, R. Heuer \$2.00, Alb. Schwante \$1.00, Alb. Andres \$1.00, Frau F. Seeling \$1.00, Alb. Herzberg \$1.00, S. Lorenz \$1.00, P. Bärsch \$1.00, Chr. Gerth \$1.00, Gustav Gerth \$1.00, Fr. Zant \$2.00, Elise Kochendörfer 25c, Herm. Ruck \$1.00, Carl Bartels \$1.00, W. Völlbrecht nachtrgl. 50c, zu \$34.25; F. Schumann, Sawyer, von: W. Stihs, J. Keller, J. Rathke, W. Bartel je \$5.00, D. Kintopf \$2.00, S. Schwarz, J. Koll, C. Desnubre, J. Sperber, C. Vary, F. Voight, R. Wolfram Sr., F. Pape, Oscar Wöls, J. Wöls je \$1.00, W. Berg, R. Baumgärtner, J. Senft je 50c, G. Liebe 25c, zu \$34.75; R. Nommensen, von einzelnen Gliedern, Grand Rapids \$43.10; G. Bok, Koll., Bristol \$31; F. Biefernicht, Huilsburg, von: Heinrich Krahm \$3.00, Witwe Wendegast \$1.00, Gustav Wendegast \$2.00, zu \$6.00; J. Paulian, Barre Mills, St. Johannes-Gemeinde, von: S. Oldenburg \$5.00, Aug. Nuttelmann \$5.00, Witwe Hemfer \$3.00, F. F. Müller \$2.00, W. Schwier Jr. \$2.00, F. Goier \$2.00, W. Boier \$2.00, S. Plenge \$2.00, C. Zandt \$2.00, W. W. Wehrs \$2.00, Witwe Wehrs \$2.00, R. Nuttelmann \$2.00, W. Hemfer \$2.00, S. Schmedpeper \$2.00, F. Stöckelush \$2.00, Witwe Wehrenberg \$2.00, S. Meher \$2.00, L. Sprehn \$2.00, Ed. Radtke \$2.00, D. C. Müller \$2.00, W. Müller \$2.00, F. Wolter \$1.50, P. Manke \$1.00, J. A. Rohde \$1.00, W. Rohde \$1.00, W. Plenge \$1.00, Herm. Schmedpeper \$1.00, F. Schomburg Jr. \$1.00, F. Schomburg Jr. \$1.00, W. Schomburg \$1.00, Theo. Wege \$1.00, Witwe J. Stelloh \$1.00, S. Horstmann \$1.00, S. Hegenharth \$1.00, F. Stadmann \$1.00, S. Wehrenberg \$1.00, J. Haß \$1.00, W. Stratmann \$1.00, Witwe C. Müller \$1.00, Herm. Meher \$1.00, D. Riste \$1.00, S. Müller \$1.00, A. Kaufcher \$1.00, F. Lintelmann \$1.00, W. J. Meher \$1.00, W. F. Meher \$1.00, J. F. Hemfer \$1.00, F. Nuttelmann \$1.00, Mrs. C. Evenson \$1.00, Ed. Evenson \$1.00, C. Wiese \$1.00, F. S. Paulian \$2.00, Witwe Wehrs 50c, Elise Wehrs 50c, N. R. 50c, Frauen = Verein \$25.00, zu \$108.00; Ed. Schrader, Erlöser Gem. Milw., von S. Gerbot, A. Malecki je \$2.00, Frits Wöls \$1.00, Frau Joh. Wengel \$1.00, zu \$6; Summa: \$2015.08.

Druckfonds: Pastor A. v. Rohr, Teil der Reformstiftkoll., Hartford \$10.00.

Gausbau: Pastor W. Bergholz, von Joh. Döbler \$1.00. Summa: \$5891.37. S. Knuth, Schahm.

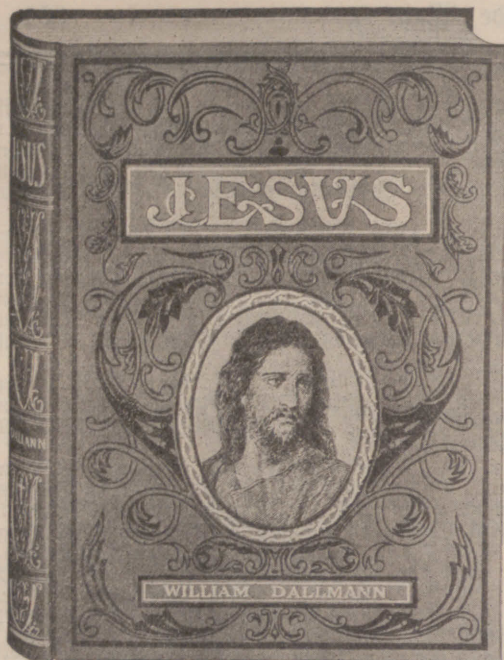
Quittiert am 4. November.

Aus der Minnesota = Synode.

Allgemeine Anstalten: Pastoren O. Keller, Bowdle \$3.50, Theodore \$13.80, Cottonwood Lake \$1.10; R. Heidmann, Arlington \$30; W. C. Albrecht, Sleepy Eye \$45; C. G. Frits, Wellington \$13; R. Bötke, Marshall und Holland \$10; A. C. Vark, Winthrop \$5; J. A. Baumann, Red Wing \$15; Theo. J. Albrecht, Alaska \$2; P. C. Dowidat, Minneapolis \$25; W. Haar, Loretto \$16.37.

Reisepredigt: Pastoren O. Keller, Bowdle \$6, Theodore \$10; R. J. J. Müller, St. Clair \$25; J. H. Renner, Mound City \$41.80, Gale \$12.50; R. Heidmann, Arlington \$40; W. Haar, Loretto \$8; W. C. Albrecht, Sleepy Eye \$90; C. G. Frits, Wellington \$52; R. Bötke, Marshall und Holland \$12.03; J. P. Scherf, Valaton \$35; S. Dopp, Lemmon \$43.40; A. C. Vark, Winthrop \$30; J. A. Baumann, Red Wing \$10; Theo. J. Albrecht, Alaska \$2; W. Schaller, Frontenac \$31.50; W. C. Nickels, Smiths Mill \$7.80; P. C. Dowidat, Minneapolis \$25; Ed. Virlholz, Darfur \$12.50; R. Gruber, New Prague \$15.60; A. Schal-

Rev. S. Bergmann,
921 Greenfield Ave., Milwaukee, Wis.



JUST OFF THE PRESS

Jesus

His Words and His Works

According to the Four Gospels

BY WILLIAM DALLMANN.

With Explanations, Illustrations, Applications. 20 Art Plates in Colors after Dudley, 195 Half-tone Illustrations by old and new masters and 2 Maps of Palestine. IX and 481 pages. Size 7½x10.

Beautifully bound in cloth and embossed in black and gold with head of Christ after Hofmann on front cover.

Price \$3.00

Active agents wanted in every congregation.

A Very Suitable Gift for the Holidays.

Gnade um Gnade.

Zum Heiligen Kreuz und späterem theoloaischem Professor am Concordia Seminar zu St. Louis. VIII und 567 Seiten. Preis gebunden in Halbfranz und mit Bildnis des Verfassers \$2.25

Ein Jahrgang Evangelien = Predigten von Dr. Georg Stöckhardt, weiland Pastor der ev.-luth. Gemeinde

Ein großes und bedeutames Unternehmen unsers Verlags- hauses beginnt mit der Ausgabe dieses Predigtbuches. Aus dem schriftlichen Nachlasse Dr. Stöckhardts hat das Northwestern Publishing House genügend Predigtmanuskripte erworben, um im Laufe der nächsten Jahre drei stattliche Bände herausgeben zu können. Der vorliegende erste Band enthält 63 Predigten über die altkirchlichen Evangelienperikopen, eine für jeden Sonn- und Hauptfesttag des Kirchenjahrs, ausgenommen Gründonnerstag, aber mit Einschluß des Reformationstages. Später wird ein Band Epistelpredigten und ein Band Predigten über Freitexte folgen. Alle diese Predigten stammen aus dem Zeitraum, während dessen Stöckhardt das Pfarramt an der Kirche zum Heiligen Kreuz führte. Die frühesten Predigten der vorliegenden Sammlung tragen die Jahreszahl 1879, die spätesten sind 1886 gehalten worden. Der Verfasser hat seine Manuskripte nicht selbst für den Druck hergerichtet; die Predigten werden hier wiedergegeben, wie er sie vor 30 Jahren aufgezeichnet hat. Der schöngezeichnete Text dieses Predigtbuches verrät nichts von der zum Teil überaus mühseligen Arbeit, die daran gewandt werden mußte, aus dem vorhandenen Material einen vollständigen Jahrgang zusammenzustellen und dann die Konzepte, die von allerhand eigentümlichen Abfäzungen wimmeln, durch sorgfältige Abschrift in eine lesbare Vorlage für den Drucker umzugestalten. Herrn Prof. A. Pieper, der als Schwager des Verfassers mit Freuden diese mühselige Arbeit übernommen und soweit durchgeführt hat, gebührt gewiß auch der Dank, daß wenigstens in dieser Anzeige sein Verdienst um diese Publikation bezeugt wird, da er es bescheiden unterlassen hat, im Vorwort des Buches Andeutungen darüber zu machen.

Soll ich nun anfangen, unsern Lesern dies Predigtbuch anzupreisen? Für diejenigen, die Stöckhardt als kirchlichen Schriftsteller kennen, schätzen und lieben gelernt haben, bedarf es nur der Anzeige, daß das neue Buch in nächster Zeit zum Versand bereit sein wird; sie wissen dann sofort, daß damit unsre lutherische Literatur um eine Gabe bereichert worden ist, deren segensvoller Wert ohne weiteres feststeht. Aber solchen, die es sich bisher nicht gegönnt haben, mit Stöckhardt nähere Bekanntschaft zu schließen, sollte man die Versicherung geben, daß dieser grundgelehrte Mann gerade auch in seinen Predigten an den Tag legt, wie gänzlich sein ganzes Denken und Fühlen schließlich in dem Evangelium Christi aufging. So wenig er sich scheut, die Sünde in allen ihren Erscheinungen innerhalb und außerhalb der Christenheit schneidend zu strafen, so wenig schwächt er dagegen auch die beseligende Botschaft von dem Heil in Christo in irgend einer Weise ab. Hier ist lautere, deutliche Geseßespredigt, aber auch vor allem lautere, klare, köstliche Verkündigung des Evangeliums. Dazu fällt es dem Leser nach und nach immer mehr in die Augen, wie viel Stöck-

hardt geradezu in der Sprache der Bibel redet, ohne direkt zu zitieren; ihm stand das Bibelwort nicht nur theoretisch hoch, er hatte sich auch durch sein unablässiges Studium ganz in die Ausdrucksweise der Schrift hineingelebt und redet ungekünstelt ihre Sprache. Man wird keine dieser Predigten ohne herzliche Erquickung lesen können und sich gewiß meistens einer kräftigen Förderung in der Erkenntnis des Heils und dem Verständnisse des Schriftworts bewußt werden. Freilich, Stöckhardt will immer studiert sein, auch in seinen Predigten, wenn seine Darbietung für den Leser vollen Wert bekommen soll. Als er diese Predigten auf der Kanzel hielt, war es selbst dem geschulten Zuhörer nicht immer leicht, den Faden der Disposition zu verfolgen, obwohl gewiß selten ein Satz gesprochen wurde, der nicht wohl erwogen war und genau der Fortführung des Gedankenganges diente. Das war überhaupt eine charakteristische Eigentümlichkeit der Vortragsweise Stöckhardts, daß er ganz unabhängig das Gerippe der Gedankenordnung verhielt, das ihm selbst ganz klar vor der Seele stand. Auch bei seinen Vorlesungen am Seminar konnte es dem Studenten, der nicht ziemlich vollständige Notizen machte und sie hernach genau studierte, wohl passieren, daß er nur eine Menge trefflicher Einzelgedanken, nicht aber einen großen Gedankenzusammenhang als Ausbeute davontrug. Diese Darstellungsweise tritt natürlich auch in den gedruckten Predigten hervor. Wer aber hier die Gelegenheit wahrnimmt, sich ein wenig in Stöckhardt einzulesen, wird bald erkennen, daß Stöckhardt doch immer den Gedankenfortschritt markiert, und dann tritt dem Leser allmählich überall die Disposition lichtvoll vor Augen. Die geringe Mühe, die man etwa hierauf verwendet, wird überreichlich belohnt durch den Gewinn, den man aus der Fülle des Dargebotenen schöpft. Man kann diese Predigten nicht einfach memorieren und vortragen. Wer das versuchen wollte, müßte aus mehr als einem Grunde ein Tor genannt werden. Aber sie lohnen es jedem, der sie systematisch studiert. Mit Recht sagt die Vorrede u. a.: „Das Studium dieser Predigten wird unsrer Verkündigung viel evangelischen Ton, große Fülle und Tiefe evangelischer Gedanken und einen Reichtum homiletischen Ausdrucks zuführen.“

Unser Verlag rechnet nicht darauf, daß dies Predigtbuch eine populäre Postille werden und unter dem Christenvolke in unsern Gemeinden weite Verbreitung finden wird. Die Vorrede sagt: „Diese Predigten sind zunächst für die Pastoren bestimmt. Darum ist auch die Auflage stark beschränkt. Die buchhändlerische Erfahrung hat uns gelehrt, von der Herstellung von Stereotypplatten abzusehen. Wer sich ein Exemplar sichern will, muß es beizeiten tun. Ein Neudruck steht nicht zu erwarten.“

Aus Quartalschrift von J. Schaller.

Zu beziehen vom **Northwestern Publishing House,** 263 Vierte St., Milwaukee, Wis.